

Kontrollcheckliste für verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung in Luxemburg

FSC-Standard für Luxemburg, Version vom 27. März 2007 (Anerkennung im Juni 2008) – Ausrichtung nach dem Deutschen FSC-Standard vom, 28. November 2001 (Anerkennung), Fassung vom 28. Juli 2004

Gruppenzertifikate: Für jeden Indikator bitte angeben, ob er auf Gruppen- oder auf Mitgliederebene geprüft wird. Die Spalte "G/M" muss entsprechend ausgefüllt werden.

SLIMF – Kleinwald, in Luxemburg noch nicht erstellt.

LPL – Large Plantations: Plantagen über 10.000 ha. In Luxemburg grundsätzlich keine Plantagen zertifizierbar.

LFM – Large Forest Management Units: Große Forstbetriebe (nicht Plantage) über 50.000 ha, markierte Indikatoren müssen bei jedem Audit kontrolliert werden (Nr. 1.5, 2.3, 3.2, 4.2, 4.4, 5.6, 6.2, 6.3, 8.2, 9.4). Als „Betrieb“ gilt das Gruppenmitglied, nicht die Gesamtfläche der Gruppe.

HCV – High Conservation Values: Besonders schützenswerte Wälder, sofern in Betrieben Flächen entsprechend dieser Definition vorhanden sind müssen die markierten Indikatoren bei jedem Audit kontrolliert werden (Nr. 6.2, 6.3, 6.9, 9.4) - (siehe FSC-STD-20-007, section 6.3.8).

Projektklassifizierung: Bitte für jedes einzelne Projekt angeben, welche Kriterien zutreffen:

Typ:	Einzel- oder oder Gruppenzertifikat?	
Größe:	SLIMF – Large Plantation – Large Forest Management Unit?	
HCVF:	Vorhanden oder nicht vorhanden?	

Bitte alle Indikatoren **grau markieren**, die jährlich geprüft werden müssen entsprechend der individuellen Projektklassifizierung.

Projektname: _____

Auditdatum: _____

Inspektor(en): _____

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
--------	---------	--------	------	---------	----------

Abkürzungen: AEF=Administration des Eaux et Forêts FoA=Forstamt GV=Gruppenvertretung RL=Revierleiter
RB=Revierbegang

		Gr./M. ¹	PC/C	Quellen	Ergebnis
Prinzip 1: Einhaltung der Gesetze und FSC Prinzipien:					
Die Waldbewirtschaftung soll alle relevanten Gesetze des Landes sowie internationale Verträge und Abkommen, welche das Land unterzeichnet hat, respektieren und die Prinzipien und Kriterien des FSC erfüllen.					
	1.1 Der Waldbesitzer befolgt die nationale Gesetzgebung: Gesetze, Großherzogliche Verordnungen, ministerielle Beschlüsse und Verfügungen, Anweisungen sowie kommunale Vorschriften.				
	1.1.1 Die relevanten Gesetze, Großherzogliche Verordnungen, ministerielle Beschlüsse und Verfügungen, Anweisungen sowie kommunale Vorschriften sind verfügbar.		PC	<i>AEF, FoÄer, Büro der Förstereien</i>	
	1.1.2 Der Waldbesitzer bestätigt durch eine ehrenhafte Deklaration, dass weder vergangene noch bestehende Gesetzesverstöße durch den Betrieb vorliegen.		PC	<i>Stakeholderbe- fragung, Interne Aufzeichnungen. Mitteilung GV</i>	
	1.1.3 Sofern Beanstandungen bestehen, dass Gesetze nicht eingehalten werden, können diese Beanstandungen entkräftet werden.		PC	<i>Akten der staatl. Stellen</i>	
	1.2 Der Waldbesitzer bezahlt alle einschlägigen und gesetzlich vorgeschriebenen Gebühren, Lizenzabgaben und Steuern.				
	1.2.1 Der Betrieb legt eine steuerliche Unbedenklichkeitsbescheinigung des zuständigen Finanzamtes vor oder weist seine Steuerbefreiung nach.		PC	<i>Steuerbeschei- de, Rechnungen</i>	
	1.2.2 Die Holzrechnungen weisen Mehrwertsteuer korrekt aus.		C	<i>Holzkaufvertra- g / Rechnung</i>	

¹ Bei Gruppensertifikaten für jeden Indikator eintragen, ob die Erfüllung auf Gruppen- oder auf Mitgliederebene zu prüfen ist.

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
	1.2.3 Die Lohnabrechnungen weisen Sozialabgaben für alle Mitarbeiter korrekt aus.		PC	<i>Monatliche Lohnabrechnungen</i>	
	1.3 In Unterzeichnerstaaten werden die Bestimmungen aller verbindlichen internationaler Abkommen wie dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES), den ILO-Konventionen (Internationalen Arbeitsorganisation), dem Internationalen Tropenholzabkommen (ITTA) und dem Übereinkommen zur biologischen Vielfalt eingehalten.			<i>AEF als Staatl. Verwaltung und Aufsichtsbehörde</i>	
	1.3.1 Die Waldbewirtschaftung beachtet den Inhalt der unterzeichneten Konventionen, einschließlich beispielsweise CITES, ILO, Ramsar Konvention, Konvention zur biologischen Vielfalt, ITTA, sowie die Beschlüsse der Helsinki- und Montreal-Prozesse.			<i>AEF als GV</i>	
	1.3.2 Elemente internationaler Abkommen, welche für den einzelnen Forstbetrieb von Bedeutung sind (beispielsweise FFH-Gebiete, geschützte Arte), sind dem Bewirtschafter bekannt und werden von ihm respektiert.			<i>FFH-Karten, Liste der geschützten Arten, Naturschutzgesetz Luxemburg</i>	
	1.3.3 Es wird ein System erstellt, um die periodische Übermittlung relevanter Informationen an die Beteiligten der Bewirtschaftung zu gewährleisten.			<i>AEF</i>	
	1.4 Konflikte zwischen Gesetzen, Verordnungen und den FSC Prinzipien und Kriterien werden für das Zertifizierungsverfahren im Einzelfall vom Zertifizierer und den betroffenen Parteien beurteilt.				
	1.4.1 Etwaige Konflikte zwischen der Gesetzgebung und dieser Richtlinie werden dem Schlichtungsgremium der FSC Arbeitsgruppe Luxemburg, sofern die Konflikte nicht vom Zertifizierer gelöst werden können.		PC		
LF M	1.5 Der Waldbesitzer schützt den Wald im Rahmen seiner Möglichkeiten vor illegaler Nutzung, Besiedlung und anderen unerlaubten Aktivitäten.				

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
LF M	1.5.1 In Fällen unerlaubter Nutzung durch Dritte hat der Waldbesitzer die zuständigen Stellen informiert und dem Verstoß angemessene Maßnahmen ergriffen.			<i>Akten FoÄer, Protokolle Zoll und Polizei</i>	
LF M	1.5.2 In angemessenem Maße stehen der Kontrolle illegaler und nicht erlaubter Aktivitäten Mittel und Personal zur Verfügung.			<i>Organisationsplan AEF</i>	
LF M	1.5.3 Es bestehen Prozeduren um die verantwortlichen Autoritäten über nicht erlaubte Nutzung oder illegale Aktivität zu benachrichtigen.			<i>Definiertes Verfahren</i>	
LF M	1.5.4 Die Bewirtschaftung verhindert durch angemessene Maßnahmen illegale oder nicht erlaubte Nutzung der Waldfläche.			<i>Akten und Dokumente AEF</i>	
	1.6 Der Waldbesitzer verpflichtet sich, den Wald langfristig gemäß den Prinzipien und Kriterien des FSC bewirtschaften.				
	1.6.1 Der Waldbesitzer schließt einen entsprechenden Vertrag mit einem FSC-akkreditierten Zertifizierungsunternehmen ab.		PC	<i>Vertrag mit Ecocert CH</i>	
	1.6.2 Die vorliegenden Luxemburger FSC-Standards werden von den Vertragsunterzeichnern anerkannt .			<i>Vertrag mit Ecocert CH</i>	
	1.6.3 Der Bewirtschafter stellt sicher, dass Auftragnehmer die jeweiligen FSC-Anforderungen einhalten.			<i>Dienstanweisung, Selbstwerbvertrag</i>	
	1.6.4 Der Bewirtschafter nennt rechtfertigende Gründe, für den Fall dass nicht das gesamte Waldgebiet der Zertifizierung unterliegt.			<i>Inventar</i>	
	1.6.5 Entspricht der zu zertifizierende Waldbereich nur einem Teil eines größeren zusammenhängenden Besitzes, so sind trotzdem die Bewirtschaftungsmaßnahmen auf der restlichen (nicht zu zertifizierenden) Fläche mit den Prinzipien und Kriterien des FSC Standards kompatibel.		PC	<i>Nicht relevant</i>	
<u>Prinzip 2: Besitzansprüche, Landnutzungsrechte und Verantwortlichkeiten:</u> Langfristige Besitzansprüche und Nutzungsrechte an Land- und Forstressourcen sollen klar definiert, dokumentiert und rechtlich verankert sein.					
	2.1 Langfristige Eigentums- und Nutzungsrechte am Wald sind eindeutig dokumentiert.				

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
	2.1.1 Der Waldbesitzer legt Unterlagen und Karten vor, die die Grund- und Eigentumsverhältnisse aufzeigen.		PC	<i>Dokumente der Administration du Cadastre et de la Topographie. Besitz- und Bestandeskarten, Inventurdaten</i>	
	2.1.2 Der Waldbesitzer legt Unterlagen zu bestehenden Nutzungsrechten (z.B. Jagdpachtvertrag, Abbaurechte von Bodenschätzen) vor.		C	<i>Jagdpachtverträge (Service Chasse) Naturschutzab t., RL u. Gemeinden: privatrechtliche Verträge, öffentl. rechtliche Gestattungen und Genehmigungen</i>	
	2.2 Die gesetzlichen und gewohnheitsmäßigen Besitz- und Waldnutzungsrechte der lokalen Bevölkerung werden respektiert, sofern diese Rechte nicht in freier und bewusster Entscheidung an Dritte abgetreten wurden.				
	2.2.1 Gewohnheitsmäßige Waldnutzungen (durch die lokale Bevölkerung und die Öffentlichkeit), die fest etabliert aber nicht gesetzesmäßig verankert sind, werden respektiert. Der lokalen Bevölkerung wird der Zugang zu traditionellen Waldprodukten und -leistungen unter der Voraussetzung ermöglicht, dass die Vitalität des Waldes nicht beeinträchtigt wird.		PC	<i>Plan Forestier National Großherzogliches Reglement Revierbegänge</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
LF M	2.3 Bestehen hinsichtlich Besitzanspruch und Nutzungsrecht Konflikte, werden geeignete Verfahren zu deren Schlichtung verwendet. Die Umstände und der Status etwaiger offener Konflikte werden ausdrücklich im Zertifizierungsverfahren berücksichtigt. Konflikte von grundsätzlicher Bedeutung, die eine bedeutsame Anzahl von Interessen betreffen, schließen normalerweise die Zertifizierung eines Betriebes aus.				
LF M	2.3.1 Gerechte und effektive Mechanismen zur Schlichtung von Besitzansprüchen und Nutzungsrechten bestehen, und werden bei Bedarf eingesetzt.			<i>Ggf. alte Akten, AEF, Gemeinden</i>	
LF M	2.3.2 Es sind Aufzeichnungen über entsprechende frühere oder bestehende Konflikte und deren Schlichtung vorhanden.			<i>Akten der Gemeinden, AEF/GV</i>	
LF M	2.3.3 Es gibt keinen Hinweis auf einen anstehenden Streit von größerer Bedeutung.		PC	<i>Stakeholderbefragung, Mitteilung GV, RL</i>	
<p><u>Prinzip 3: Rechte indigener Völker:</u> Die gesetzlichen und gewohnheitsmäßigen Rechte der indigenen Gruppen hinsichtlich Besitz, Nutzung und Bewirtschaftung von Land, Territorien und Ressourcen sind anzuerkennen und zu respektieren.</p> <p><i>Nach der Definition der Vereinten Nationen existieren in Luxemburg keine Indigenen Völker. Das Prinzip findet also in dieser Form keine Anwendung. Aspekte dieses Prinzips, die sinngemäß auf die Interessen der Lokalbevölkerung übertragbar sind, wurden unter Prinzip 2 (Gewohnheitsrechte), Prinzip 4 (Interessen lokaler Bevölkerung) und Prinzip 9 (Schutz kulturhistorischer Stätten) behandelt.</i></p>					
<p><u>Prinzip 4: Beziehungen zur lokalen Bevölkerung und Arbeitnehmerrechte:</u> Die Waldbewirtschaftung soll das soziale und ökonomische Wohlergehen der im Wald Beschäftigten und der lokalen Bevölkerung langfristig erhalten oder vergrößern.</p>					
	4.1 Der lokalen Bevölkerung werden Arbeitsmöglichkeiten, Schulungen und andere Dienstleistungen angeboten.				
	4.1.1 Der Waldbesitzer berücksichtigt das Angebot lokaler Arbeitskräfte und Unternehmer bei der Vergabe von Aufträgen: <ul style="list-style-type: none"> – Lokale Unternehmer sind bekannt und werden kontaktiert. – Ausschreibungsbedingungen benachteiligen lokale Unternehmer nicht. 		C	<i>Arbeitsverträge, Unternehmenserträge und Ausschreibung</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
				<i>sunterlagen</i>	
	<p>4.1.2 Die Beschäftigten können regelmäßig Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen wahrnehmen; die Arbeitgeber unterstützen sie dabei.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Arbeitgeber bietet Informationen zu und Teilnahmemöglichkeiten an Aus- und Weiterbildungsprogrammen, einschließlich Sicherheitstrainings, für alle Beschäftigten an. - Die Beschäftigten sehen Informationen und Teilnahmemöglichkeiten als ausreichend an. 		C	<i>Fortbildungsprogramm, wird den Mitarbeitern vorgeschlagen</i> <i>Personalakte, Abschlussbescheinigungen</i>	
	4.1.3 Der Wald kann von der lokalen Bevölkerung zu Erholungszwecken betreten werden.		C	<i>Plan Forestier National, RB</i>	
	4.1.4 Der Wald kann von lokalen Schulen und Bildungseinrichtungen zum Zweck der Weiterbildung genutzt werden.		C	<i>Mitteilung GV, RL</i> <i>RB</i>	
	4.1.5 Der Forstbetrieb bietet Ausbildungs- und Praktikumsplätze für lokale Bewerber im Rahmen seiner Möglichkeiten an.		C	<i>Personalabt. Praktikantenverträge</i>	
LF M	4.2 Die Waldbewirtschaftung hält die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und/oder Verordnungen bezüglich Gesundheit und Sicherheit aller Mitarbeiter ein oder übertrifft sie.				
LF M	<p>4.2.1 Die Arbeit im Wald wird so gestaltet und ausgeführt, dass Unfall- und umfassender Gesundheitsschutz gewährleistet sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Unfallverhütungsvorschriften, einschließlich der Bestimmungen über persönliche Schutzausrüstungen, werden eingehalten. 		PC	<i>Gesetze und Bestimmungen</i> <i>RB</i>	
LF M	<p>4.2.1 Ecocert CH – Gefährliche Waldarbeiten werden immer mindestens in der 2-Mann Rotte ausgeführt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikation ist als Unfallvorsorge sichergestellt (Telefon, Funk, etc.) - Eine Rettungskette besteht, Treffpunkte und Notfallnummern sind den Arbeitern bekannt - Rettungsübungen werden bei Bedarf mit allen Beteiligten organisiert, insbesondere die betroffenen Rettungsstellen und andere nicht zum Betrieb gehörige Personen werden eingebunden. 		C	<i>Dienstanweisung</i> <i>Mitteilung GV, RB</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
LF M	4.2.2 Die Arbeiten im Wald werden in angemessener Weise überwacht und kontrolliert, um sicherzustellen, dass die geforderte korrekte Umsetzung der Sicherheitsvorschriften und des Wirtschaftsplans (plan de gestion annuel) erfolgt.		C		
LF M	<ul style="list-style-type: none"> – Die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften bei der Ausführung der Arbeit und die Ergebnisse der Forstarbeiten werden regelmäßig überprüft. – Gemäss den gesetzlichen Bestimmungen über die Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz, ist ein „travailleur désigné“ zu bestimmen. Wird die Beschäftigtenzahl von 15 Arbeitnehmern überschritten, so wird zusätzlich, gemäss den gesetzlichen Bestimmungen, ein Sicherheitsdelegierter auf Arbeitnehmerseite bestimmt. – Konsultationen mit Arbeitnehmern werden durchgeführt und dokumentiert – Kontrollen der Gewerbeinspektion sind dokumentiert. 		C	<i>Protokollierte Dienstbesprechungen mehrmals im Jahr</i>	
LF M	4.2.2 Ecocert CH - jede Rotte führt ein Unfallbuch, in dem alle Verletzungen und v.a. auch Zeckenbisse verzeichnet sind <ul style="list-style-type: none"> – ein kleines Erste-Hilfe Päckchen ist Bestandteil der Sicherheitsausrüstung für jeden Waldarbeiter und wird bei der Holzernte am Mann getragen 		C	<i>Personalakte und zentrale Erfassung von Unfällen und Verletzungen RB</i>	
LF M	4.2.3 Die im Forstbetrieb anfallenden Tätigkeiten werden von Waldbesitzern, Unternehmern und deren Beschäftigten durchgeführt, die über eine entsprechende fachgerechte Ausbildung, vorzugsweise eine forstliche Berufsausbildung, oder gleichwertige praktische Erfahrung (außer bei Auszubildenden) verfügen. <ul style="list-style-type: none"> – Der Betrieb fördert die berufliche Weiterbildung nach dem Berufsbildungsgesetz. 		PC	<i>Personalakten Arbeitsverträge, Contrat Collectif Internes Fortbildungsangebot des SF – wird genutzt und dokumentiert</i>	
LF M	4.2.4 Der Forstbetrieb und eingesetzte Unternehmer halten die Bestimmungen der Sozialgesetzgebung ein. Insbesondere wird nachgewiesen: <ul style="list-style-type: none"> – Haftpflichtversicherung – Die Beachtung der Vorschriften über die gesetzliche Sozialversicherung – Die Einhaltung der EU-Entsenderichtlinie für Arbeitskräfte aus EU-Staaten 		C	<i>Liste/Datenbank der AEF</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
	<ul style="list-style-type: none"> – Die Arbeitserlaubnis von Arbeitskräften aus nicht EU-Mitgliedsstaaten – Die Führung einer Personalakte aller Mitarbeiter. 				
LF M	<p>4.2.4 Ecocert CH Schlepper, Harvester und sonstige Arbeitsmaschinen führen ein Betriebsmittelverzeichnis, in dem alle verwendeten Öle und sonstigen Flüssigkeiten mit genauer Bezeichnung von Art und Menge angegeben sind</p> <ul style="list-style-type: none"> – Jede Seilwinde wird einmal jährlich von einer Fachwerkstatt einer Windenprüfung unterzogen, die Bestätigung ist verfügbar. 		C	<i>Rechnungen für Betriebsmittel</i> <i>Maschinenbezogene Nachweise in den zentralen Werkstätten</i>	
	<p>4.3 Die Rechte der Beschäftigten, sich zu organisieren und nach eigenem Ermessen mit den Arbeitgebern zu verhandeln, werden gemäß den Konventionen 87 und 98 der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) gewährleistet.</p>				
	<p>4.3.1 Der Betrieb stellt sicher:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Das Recht der Beschäftigten, sich Gewerkschaften und Organisationen anzuschließen. Mitarbeiter bestätigen, dass sie keine Nachteile durch den Arbeitgeber befürchten müssen. – Die Information der Beschäftigten über die sie betreffenden betrieblichen Entwicklungen bei Betriebsversammlungen und ähnlichen Veranstaltungen. – Gewerkschaften werden über die Zertifizierung in einem Konsultationsprozess informiert und konsultiert. 		PC	<i>Gesetzliche Bestimmungen</i> <i>Stakeholder-Schriftwechsel</i>	
	<p>4.3.2 Forstbetriebe halten die geltenden Kollektivverträge ein.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aktuelle Lohnzahlungen leiten sich aus den ausgehandelten Tarifen ab. 		PC	<i>Arbeitsverträge, Contrat Collectif für Staatsarbeiter und Gemeindearbeiter</i>	
	<p>4.3.3 Beschäftigte in Betrieben, die die Voraussetzungen des Personalvertretungsgesetzes erfüllen, können ihre Interessen im Betrieb vertreten und an den betreffenden betrieblichen Abläufen mitwirken.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Beschäftigten bestätigen die angemessene Beteiligung. 		C	<i>RB, Mitteilung GV</i> <i>Stakeholderbefragung</i>	
LF	<p>4.4 Erkenntnisse über nachteilige soziale Auswirkungen auf Mitarbeiter und Waldnutzer werden in die forstliche Planung und die daraus abgeleiteten Maßnahmen integriert.</p>				

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
M	Mit Personen und Gruppen, die direkt von Bewirtschaftungsmaßnahmen betroffen sind, werden gegebenenfalls Konsultationen geführt.				
LF M	4.4.1 Das Personal wird nach Möglichkeit ganzjährig und langfristig beschäftigt. Abweichungen werden begründet.		C	<i>Contrat Collectif Beamtenrecht</i>	
LF M	4.4.2 Ein Personalabbau wird betrieblich begründet und sozial verträglich gestaltet. Bei betriebsbedingtem Personalabbau wird mit den Betroffenen ein Sozialplan im Konsens erstellt.		C		
LF M	4.4.3 Die Ergebnisse von Untersuchungen über soziale Auswirkungen der Waldbewirtschaftung sind in die forstliche Planung und die daraus abgeleiteten Maßnahmen integriert. – Eine Unfall- und Krankheitsstatistik wird jährlich erstellt und bewertet. – Änderungen im Personalstand und der Beschäftigungssituation sind dokumentiert und bewertet. – Konsultationen mit direkt betroffenen Interessenvertretern und geäußerte Bedenken sind dokumentiert		C	<i>Dokumente der Personalabt. AEF und ggf der Gemeinden</i>	
LF M	4.4.4 Benachbarte Landbesitzer und Interessensvertreter werden über forstliche Aktivitäten, die sie maßgeblich betreffen, informiert und um ihre Kommentare gebeten. – Die Beteiligung kann nachgewiesen werden. – Vereinbarungen sind im jährlichen Wirtschaftsplan (plan de gestion annuel) umgesetzt worden.		C	<i>Ggf. Dokumente der AEF/GV und Gemeinden</i>	
	4.5 Es werden geeignete Instrumente angewandt, um Streitfälle zu schlichten und bei Verlust oder Beeinträchtigung der gesetzlichen oder gewohnheitsmäßigen Rechte, des Eigentums, der Ressourcen oder des Lebensunterhalts der lokalen Bevölkerung diese gerecht zu entschädigen. Es werden Maßnahmen zur Vermeidung solcher Verluste oder Beeinträchtigungen ergriffen.		C		
	4.5.1 Die Waldbewirtschaftung vermeidet Schäden und Beeinträchtigungen im Voraus. Der Rechtsweg ist in Streitfällen für jeden Betroffenen offen. – Der Betrieb hat eine Haftpflichtversicherung für eventuelle Schadenersatzansprüche abgeschlossen. – Kontrollen zur Verkehrssicherungspflicht werden vom Forstbetrieb		C	<i>Dienstanweisung AEF, Archivierte Formulare</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
	regelmäßig durchgeführt und protokolliert. – Streitfälle, ihre Behandlung und ihr Ausgang sind dokumentiert.				
Prinzip 5: Nutzen aus dem Walde: Die Waldbewirtschaftung fördert die effiziente Nutzung der vielfältigen Produkte und Leistungen des Waldes, so dass sie langfristig wirtschaftlich tragbar wird und eine breite Palette von ökologischen und sozialen Vorteilen gewährleisten kann.					
	5.1 Der Forstbetrieb strebt seine wirtschaftliche Tragfähigkeit an und berücksichtigt dabei die vollen ökologischen, sozialen und betrieblichen Produktionskosten.				
	5.1.1 Der Forstbetrieb verfügt über ausreichende Einnahmequellen zur Umsetzung der geplanten Wirtschaftsmaßnahmen inklusive der Aufgabe der Walderhaltung und Waldpflege. – Die Finanzplanung sichert die Mittel zur Umsetzung der Wirtschaftsplanung (plan de gestion annuel). – Im Rahmen des betrieblichen Rechnungswesens sind alle relevanten wirtschaftlichen Vorgänge auch außerhalb der marktfähigen Güter und Leistungen (Schutz- und Erholungsfunktion) dokumentiert.		C	<i>Plan de Gestion annuel</i> <i>Planansätze und Buchungsstellen</i>	
	5.2 Der Forstbetrieb fördert durch seine Bewirtschaftungsmaßnahmen und Vermarktungsstrategie die optimale Nutzung und lokale Verarbeitung der verschiedenen Waldprodukte.				
	5.2.1 Die Bedürfnisse der lokalen Industrie und der kleineren Betriebe werden berücksichtigt indem auch kleinere Mengen (Losgröße) und verschiedene Nebenprodukte angeboten werden. Die regionale Wertschöpfung durch Weiterverarbeitung wird gefördert.		C	<i>Verkaufs- und Ausschreibungunterlagen</i>	
	5.2.2 Die Marktentwicklung für weniger genutzte Baumarten und Sortimente wird nach Möglichkeit gefördert. – Verkaufsrelevante Informationen sind im Betrieb verfügbar. – Angebote werden gezielt auch für weniger genutzte Arten gemacht.		C	<i>Holzverkaufsdokumente – differenziertes Angebot</i>	
	5.2.3 Nebenprodukte und Dienstleistungen des Waldes werden nach Möglichkeit genutzt und vermarktet, sofern sie nicht die ordnungsgemäße Nutzung und die Vitalität des Waldes einschränken. – Erbrachte Dienstleistungen und Einnahmen aus Nebenprodukten werden dokumentiert.		C	<i>Erfassung im Buchungssystem der AEF</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
	5.3 Die Waldbewirtschaftung minimiert Abfälle bei Holzernte und Aufarbeitung und vermeidet Schäden an sonstigen Waldressourcen.				
II.6	<p>5.3.1 Geeignete Maßnahmen zum Schutz des verbleibenden Bestandes, der Naturverjüngung, des Bodens, der Gewässer und der wildlebenden Tiere werden ergriffen und dokumentiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bei der Waldbewirtschaftung werden Fäll- und Rückeschäden, Schäden am gefällten Stamm, Schädigungen der Naturverjüngung und des Bodens minimiert. – Holzernte und Waldpflege orientieren sich an der bestmöglichen Technik. – Die Entnahme nicht genutzter Biomasse wird minimiert, Äste und Rinde verbleiben soweit als möglich im Wald. – Die Maßnahmen sind im jährlichen Wirtschaftsplan und in Unternehmerverträgen festgehalten. – Im Forstbetrieb müssen biologisch abbaubare Öle – u.a. für Kettensägen und Arbeitsmaschinen – eingesetzt werden, soweit die technischen Möglichkeiten dies erlauben. – Bei Ausschreibungen und/oder bei der Auftragsvergabe von Waldarbeiten werden Unternehmen bevorzugt, die biologisch abbaubare Öle auch für Traktoren und andere Arbeitsmaschinen einsetzen. 		PC	<p><i>Circulaire ministérielle du 3 juin 1999 concernant les lignes directrices d'une sylviculture proche de la nature</i></p> <p><i>Verkaufs und ausschreibung sunterlagen - Lastenhefte</i></p>	
	5.4 Die Waldbewirtschaftung strebt die Stärkung und Diversifizierung der regionalen Wirtschaft an und vermeidet die Abhängigkeit von einem einzelnen Waldprodukt.				
	<p>5.4.1 Eine möglichst breite Produktpalette sowie die Erzeugung hoher Holzqualitäten und marktgerechter, möglichst starker Dimensionen werden angestrebt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Durch differenzierte Holzaushaltung werden möglichst hochwertige Sortimente verkauft. – Verkaufsergebnisse werden differenziert dargestellt und bei der nächsten Einschlagsplanung berücksichtigt (Jährlicher Hauungs- und Kulturplan). 		C	<p><i>Verkaufsunterlagen</i></p> <p><i>Nutzungsübersicht im System de AEF</i></p>	
	5.5 Der Waldbetrieb erkennt den Wert von Waldfunktionen und Waldressourcen an, wie z.B. Wassereinzugsgebiete und Fischerei, erhält ihn und steigert diesen, wo es sich anbietet.				
	5.5.1 Für Waldflächen mit in der Waldfunktionenkartierung festgelegten Vorrangfunktionen werden entsprechende Maßnahmen zur Erhaltung und		C	<i>Flächen sind</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
	gegebenenfalls Verbesserung dieser Funktionen ergriffen.			<i>bekannt Forstinventur: parzellenweise Festlegung</i>	
	5.5.2 Ästhetische Werte des Waldes werden erhalten oder verbessert. – Maßnahmen zur Waldrandgestaltung werden durchgeführt. – Markante Einzelobjekte wie einzelne alte Bäume werden auch ohne Ausweisung als Naturdenkmal erhalten.		C	<i>Circulaire ministérielle du 3 juin 1999, RB</i>	
N	5.5.3 Vom Forstbetrieb gehen keine Beeinträchtigungen der Wasserqualität und aquatischen Lebensgemeinschaften in/an Gewässern aus, die zur Beeinträchtigung von Wassernutzungen führen.		C	<i>RB</i>	
N	5.5.4 Den Belangen der Fischerei und anderer Gewässernutzung wird gemäß den gesetzlichen Bestimmungen Rechnung getragen.		C	<i>Gesetze, RB</i>	
LF M	5.6 Die Menge der genutzten Waldprodukte entspricht einem dauerhaft nachhaltigen Niveau.				
LF M	5.6.1 Die planmäßige Holznutzung übersteigt nicht die nachhaltige Nutzungsmöglichkeit.		PC	<i>Inventuren, Ertragstafeln, Vollzug Holzeinschlag</i>	
Prinzip 6: Auswirkungen auf die Umwelt: Die Waldbewirtschaftung soll die biologische Vielfalt und die damit verbundenen Werte, die Wasserressourcen, die Böden sowie einzigartige und empfindliche Ökosysteme und Landschaften erhalten und dadurch die ökologischen Funktionen und die Unversehrtheit des Waldes gewährleisten.					
	6.1 Die Beurteilung von Umweltauswirkungen ist entsprechend dem Umfang und der Intensität der Waldbewirtschaftung sowie der Einmaligkeit der betroffenen Naturgüter durchzuführen und in die Wirtschaftsweise angemessen zu integrieren. Beurteilungen sollen Überlegungen zum Landschaftsschutz sowie Auswirkungen der Verarbeitung vor Ort umfassen. Die Umweltauswirkungen sollen vor Beginn standortsbeeinträchtigender Maßnahmen beurteilt werden.				
N	6.1.1. Für Maßnahmen, die nicht Teil der Waldbewirtschaftung sind, die aber entweder vom Forstbetrieb oder von Dritten im Wald durchgeführt werden, liegen die erforderlichen behördliche Genehmigung vor (Beispiele hierfür sind Erstaufforstung, Wegebaumaßnahmen, Anlage von Steinbrüchen zur Gewinnung von Baumaterial,		C	<i>Akten Gemeinde und FoAS</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
	Anlage einer Windkraftanlage, Eingriffe in Natur- und Landschaft nach dem Naturschutzgesetz vom 19. Januar 2004).			<i>Genehmigung en des Umweltministe rs</i>	
N	<p>6.1.2. Dem Waldbewirtschafter sind die allgemeinen und wissenschaftlich erfassten Auswirkungen forstlichen Handelns auf das Ökosystem, wie z.B. Bodenverdichtung durch Befahrung, Nährstoffentzug durch Entnahme von Biomasse bekannt. Besondere Berücksichtigung finden hierbei Inventurergebnisse aus 7.1.b2</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Waldbewirtschafter kann seine Kenntnis der Auswirkungen darlegen. – Stehen alternative umweltschonende Verfahren zur Auswahl, entscheidet sich der Waldbesitzer für das umweltschonendere, solange dies betriebswirtschaftlich tragbar ist. 		C	<i>Unterlagen Gemeinde, FoA/AEF, Circulaire ministérielle du 3 juin 1999, Vorschriften, Fachliteratur etc.</i>	
	<p>6.1.3. Forstbetrieben mit Betriebsplänen (plan d'aménagement) sind alle relevanten und ihnen zugängliche umweltbezogene Grundlagenerhebungen sowie umweltbezogene Raum- und Fachplanungen bekannt.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Forstbetrieb kann darlegen, dass er die Ergebnisse von entsprechenden Erhebungen und Planungen berücksichtigt. – Geschützte und besonders wertvolle Biotop/Flächen (Landschaftsschutzgebiete, Naturdenkmäler, etc.), Oberflächengewässer, landschaftsschützerisch und ökologisch sensible Standorte (z.B. verdichtungs-, erosions- oder rutschgefährdete Böden) sind bekannt und dokumentiert. 		C	<i>Planungsunter lagen aller Art NSG (ausgewiesen und Planung) Natura 2000- Flächen (Karte) Landesweite pflanzensoziol ogische Kartierung im Wald</i>	
	6.1.4. Forstbetrieben mit Betriebsgutachten (plan simple de gestion) sind wertvolle Biotop und besonders sensible Bereiche im Betrieb bekannt.		C	<i>plan simple de gestion</i>	
	<p>6.1.5. Der Forstbetrieb nimmt eine fachliche Beurteilung über die Folgen seiner Bewirtschaftungsmaßnahmen vor, wenn Beeinträchtigungen der als wertvoll identifizierten Bereiche (nach 6.1.3.) nicht ausgeschlossen werden können. Er unterlässt Maßnahmen, bei denen erhebliche Beeinträchtigungen zu erwarten sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Forstbetrieb kann eine entsprechende Einschätzung und getroffene 		C	<i>z.B. Vertrag über Holzverkauf, Lastenhefte Natura 2000-</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
	Konsequenzen aufzeigen.”			<i>Karten</i> <i>Naturschutzrel</i> <i>evante</i> <i>Genehmigung</i> <i>en</i>	
LFM , HCV	6.2 Vorkehrungen werden getroffen für den Schutz von seltenen, gefährdeten und vom Aussterben bedrohten Arten und deren Lebensräume (z.B. Brut- und Nahrungshabitate). Ausgewiesene Naturschutzgebiete und Schutzzonen sind erhoben, dokumentiert und in Karten/Plänen festgehalten. Unangepasste Jagd, Fischerei, unangebrachtes Fallenstellen und Sammeln werden kontrolliert.				
II.8 LFM , HCV	6.2.1 Bekannte Vorkommen gefährdeter Tier- und Pflanzenarten (lokal seltene oder endemische Arten) und ihre Habitate sind im Betriebsplan beschrieben und auf Karten dargestellt. <ul style="list-style-type: none"> – Gesetzlich geschützte Bereiche sind bekannt und werden bei der Bewirtschaftung berücksichtigt, ebenso sensible Biotope. – Der Forstbetrieb holt regelmäßig Informationen zu gefährdeten Arten und Biotopen bei der zuständigen Behörde ein (Naturschutzbehörde, Musée national d'histoire naturelle). 		PC	<i>NSGs</i> <i>Natura 2000-</i> <i>Karten</i> <i>Teilw.</i> <i>Waldbiotopkar</i> <i>tierung in FE</i>	
II.8 LFM , HCV	6.2.2 Falls seltene Arten durch die Waldbewirtschaftung gefährdet werden können, werden die Bewirtschaftungsmethoden entsprechend angepasst (z.B. bezüglich Eingriffsstärke und Eingriffszeitpunkt). <ul style="list-style-type: none"> – Betroffene Flächen sind im Betrieb bekannt und dokumentiert. – Beispiele für angepasste Waldbewirtschaftung können gezeigt werden. – Sofern gefährdete Arten und Biotope betroffen sind, werden Empfehlungen zur Anpassung von Bewirtschaftungsmaßnahmen von externen Experten erfragt. – Beeinträchtigen andere Waldnutzungen (z.B. Jagd, Fischerei, Sammelaktivitäten oder Erholungsnutzung) gefährdete Arten oder Biotope, wirkt der Forstbetrieb darauf hin, dass diese Aktivitäten entsprechend angepasst werden. 		PC	<i>Siehe 6.2.1</i> <i>RB</i> <i>Kartierungen</i> <i>der</i> <i>Naturschutzab</i> <i>t. Der AEF</i> <i>FE</i>	
LFM , HCV	6.2.3 Von Natur aus oder aufgrund langfristiger anthropogener Beeinflussung waldfreie Kleinstrukturen werden erhalten, um die Lebensraumvielfalt zu sichern.		PC	<i>Circulaire</i> <i>ministérielle</i> <i>du 3 juin 1999</i> <i>Naturnaher</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
				<i>Waldbau, RB</i>	
LFM , HCV	6.2.4 Jeglicher Eingriff in den bestehenden Waldvorrat wird zu einem Minimum während der Paarungszeiten von heimischen Wildtieren reduziert. Dies gilt ebenso für den Kahlschlag von Kulturen und natürlicher Verjüngung. Dies gilt nicht für Baumschulen. Nicht in deutscher Übersetzung der AG Luxemburg enthalten!!			<i>Circulaire ministérielle du 3 juin 1999</i>	
II.1 LFM , HCV	6.3 Die ökologischen Funktionen und Werte des Waldes werden erhalten, verbessert oder wiederhergestellt. Ziel waldbaulicher Pflege- und Nutzungsstrategien sind standortgerechte Waldbestände, die unter Annäherung an die Baumartenzusammensetzung, Dynamik und Struktur natürlicher Waldgesellschaften hohe und wertvolle Holzvorräte aufbauen.				
LFM , HCV	a) Waldverjüngung und Sukzession				
II.1 LFM , HCV	6.3.a1 Die natürliche Verjüngung hat Vorrang. Ist zu erwarten, dass auf Grund der natürlichen Dynamik standortwidrige, gleichaltrige Reinbestände entstehen, wird durch geeignete Maßnahmen ein entwicklungsfähiger Anteil von Baumarten der natürlichen Waldgesellschaften sichergestellt. Künstliche Verjüngung ist beschränkt auf: – die Überführung in ökologisch stabile Waldbestände – die Mischungsanreicherung – Voranbauten und Unterbauten – Erst- und Wiederaufforstungen nach Kalamitäten.		C	<i>Circulaire ministérielle du 3 juin 1999</i> <i>Naturnaher Waldbau</i> <i>RB</i>	
II.2	NL: ANLAGE VON ERSTAUFFORSTUNGEN SIND MIT NATURLAND ABZUSTIMMEN				
LFM HCV	6.3.a2 Natürliche Sukzessions- und Differenzierungsprozesse der Waldentwicklung werden genutzt. Die natürliche Sukzession wird bei Erst- und Wiederaufforstungen einbezogen.		C	<i>Circulaire ministérielle du 3 juin 1999</i> <i>Inventur</i> <i>Plan de gestion , RB</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
II.5 LFM HCV	6.3.a3 Der Forstbetrieb interveniert bei den Jagdpächtern, damit die Wildbestände so reguliert werden, dass die Verjüngung der Baumarten natürlicher Waldgesellschaften ohne Hilfsmittel möglich wird. – Die Verbissituation wird regelmäßig erfasst (z.B. Verbissgutachten). – Die Abschussplanung bezieht die Ergebnisse ein.		C	<i>Jagdliche Gesetzgebung</i> <i>RB</i>	
II.5 LFM HCV	NATURLAND: EXOTISCHE SCHALENWILDARTEN WIE SIKA-, MUFFEL- UND DAMMWILD DÜRFEN NICHT NEU EINGEBÜRGERT ODER GEFÖRDERT WERDEN				
	b) Waldränder				
LFM HCV	6.3.b1 Die Wälder werden mit stufig aufgebauten Waldrändern ausgestattet, die einen hohen Grenzlinienanteil zum Offenland aufweisen. Die Bestandspflege trägt der Erhaltung und gegebenenfalls Optimierung der Waldränder Rechnung.			<i>Circulaire ministérielle du 3 juin 1999</i> <i>RB</i>	
	c) Genetische, Arten- und Ökosystemvielfalt				
II.1 LFM, HCV	6.3.c1 Die Baumartenwahl orientiert sich entsprechend dem Standort an den natürlichen Waldgesellschaften. Die Verwendung von Saatgut und Pflanzenmaterial aus autochthonen Beständen innerhalb des gleichen Wuchsgebietes und in annähernd gleicher Höhenlage ist anzustreben.		PC	<i>Circulaire ministérielle du 3 juin 1999</i> <i>Naturnaher Waldbau</i>	
II.1 LFM HCV	6.3.c2 Bestände mit standortwidriger Bestockung werden langfristig in naturnahe Waldbestände überführt. – Die Gesamtfläche der Überführungsbestände und die betroffenen Bestandestypen sind bekannt. – Ein Konzept regelt die Vorgehensweise für die verschiedenen Bestandestypen. – Die jährlichen Fortschritte bei der Überführung werden dokumentiert.		C	<i>Inventur</i> <i>RB</i>	
	d) Natürliche Kreisläufe, welche die Produktivität des Waldökosystems beeinflussen				
II.4 LFM	6.3.d1 Die Nutzung erfolgt einzelstamm- bis gruppenweise; Kahlschläge werden grundsätzlich unterlassen.		PC	<i>Circulaire ministérielle</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
HCV	<p>Folgende begründete Ausnahmen sind im Einzelfall nach vorheriger Abstimmung mit dem Zertifizierer möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Umwandlung statisch labiler, naturferner Bestockungen. Statisch labil ist eine Bestockung dann, wenn bei anderen Nutzungsformen eine flächige Destabilisierung zu erwarten ist. – im Kleinstbetrieb (Maximumgrösse 5 ha) werden aus außerordentlichen Gründen Holzmengen benötigt, welche nur aus Kahlhieb erzielbar sind, da die Betriebsstruktur andere Nutzungsverfahren nicht zulässt. Die Hiebsgröße überschreitet auch dann 1 Hektar nicht. Dabei werden angrenzende Kahlfelder in die Berechnung einbezogen, wenn sie Waldflächen im Sinne des jeweiligen Landeswaldgesetzes sind. 			<p><i>du 3 juin 1999</i> <i>Naturschutzge</i> <i>setz</i> <i>RB</i></p>	
II.8 LFM HCV	<p>6.3.d2 Für die Erhaltung und Anreicherung von Biotopbäumen und Totholz ist eine betriebliche Strategie festgelegt und in den Betriebsplan resp. in das Betriebsgutachten sowie in den jährlichen Bewirtschaftungsplan integriert.</p> <p>NL: IHR ANTEIL SOLL LANGFRISTIG 10% DES HOLZVORRATES AUSMACHEN</p>		C	<p><i>Circulaire ministérielle du 3 juin 1999</i></p> <p><i>FE: Strategie liegt im Konzept vor</i></p>	
II.8 LFM HCV	<p>6.3.d3 Bäume mit Spechthöhlen oder anderweitig entstandenen Hohlräumen werden von einer forstlichen Nutzung ausgenommen und ihrer natürlichen Alterung sowie dem natürlichen Verfall überlassen, sofern nicht wirtschaftlich besonders wertvolle Bäume betroffen sind oder an einem Waldort (z.B. Unterabteilung) mehr als 10 Bäume pro Hektar zu schützen sind oder insofern nicht Sicherheitsgründe dem entgegenstehen.</p> <p>Bäume mit Fledermauskolonien, Schwarzspechthöhlen, mit Horsten von Greifvögeln, Reihern oder Storchern sind generell zu erhalten insofern nicht Sicherheitsgründe dem entgegenstehen.</p>		PC	<p><i>Dito</i> <i>RB</i></p>	
	<p>6.3.d4 Einzelbäume, die durch Sturm oder Blitzschlag gesplittert und/oder abgebrochen sind und alte abgestorbene Bäume, die infolge eines fortgeschrittenen Zersetzungsprozesses gebrochen oder umgestürzt sind, verbleiben grundsätzlich im Wald.</p>		PC	<p><i>dito</i></p>	
II.4	<p>6.3.d5 Vollbaummethoden werden nicht durchgeführt.</p>		PC	<p><i>Circulaire ministérielle</i></p>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
LFM, HCV				<i>du 3 juin 1999</i> <i>RB</i>	
II.9	6.4 Repräsentative Beispiele vorhandener Ökosysteme einer Landschaft sind entsprechend dem Umfang und der Intensität der Waldbewirtschaftung und der Einmaligkeit der betroffenen Naturgüter in ihrem natürlichen Zustand zu schützen und in Karten darzustellen.				
II.9	6.4.1 Für den jeweiligen forstlichen Wuchsbezirk werden repräsentative Beispiele vorhandener Wald- bzw. Forstgesellschaften dauerhaft als Referenzflächen aus der forstlichen Nutzung genommen.		C		
	6.4.2 Für die zertifizierten Betriebe gelten folgende Regeln: <ul style="list-style-type: none"> – Staatliche Forstbetriebe entwickeln in einem Zeitraum von fünf Jahren nach Zertifikatserteilung mindestens 5% der Forstbetriebsfläche als Referenzfläche. – Dasselbe gilt im größeren Körperschaftswald ab einer Flächengröße von 500 Hektar. – Forstbetriebe im Privatwald sowie im kleineren Körperschaftswald müssen keine Referenzflächen ausweisen. Sie orientieren sich bei der Bewirtschaftung ihrer Wälder an repräsentativen Referenzflächen, die nächstliegend zur Verfügung stehen. 		C		
II.9	NATURLAND: IM ÖFFENTLICHEN WALD WERDEN 10% DER FORSTBETRIEBS-FLÄCHE STILLGELEGT. DIE INNERHALB VON DREI JAHREN NACH ZERTIFIZIERUNG AUSGEWIESEN SEIN MÜSSEN.				
II.9	6.4.3 Um Randeffekte möglichst gering zu halten, sind die einzelnen Flächen in der Regel mehr als 100 Hektar, mindestens jedoch 20 Hektar groß.		C		
	6.4.4 Sie werden im Hinblick auf eine naturnähere Nutzung der Wirtschaftswälder als Lern- und Vergleichsflächen zielorientiert erfasst, begleitet und ausgewertet. <ul style="list-style-type: none"> – Beobachtung der Flächen durch den Betrieb, jährlicher Begang. – Für wissenschaftliche Untersuchungen werden die Flächen bei Bedarf zur Verfügung gestellt. 		C		
	6.4.5 In forstlichen Wuchsbezirken vorhandene unbewirtschaftete Wälder in Naturschutzgebieten, Nationalparks, Naturwaldreservaten (etc.) sowie Sonstiger Wald, der nach verbindlichen Vorgaben aus der Bewirtschaftung herausgenommen wird, werden als Referenzflächen anerkannt und auf die im Betrieb erforderliche Referenzflächengröße angerechnet, sofern sie auch für		C		

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
	den Forstbetrieb repräsentativ sind.				
II.6	6.5 Bei mechanischen Eingriffen werden Verfahren angewandt, welche Bestandes- und Bodenschäden minimieren sowie den Schutz der Wasserressourcen gewährleisten.				
II.6	6.5.1 Die Befahrung ist auf Waldwege und Rückegassen beschränkt. Der Waldboden wird nicht flächig befahren. – Diese Vorgabe ist schriftlich festgehalten und bei Unternehmereinsätzen vertraglich vereinbart. – Kontrollen und Sanktionen bei Verstößen sind definiert.		PC	<i>Circulaire ministérielle du 3 juin 1999</i> <i>Dienstanweisung AEF</i> <i>RB</i>	
II.6	6.5.2 Für die bestandes- und bodenschonende Ernte und Bringung des Holzes ist ein dauerhaftes Feinerschließungssystem erforderlich. – Rückegassen werden vor Hiebsmaßnahmen eindeutig markiert.		PC	<i>Mitteilung GV, RL, RB</i>	
	6.5.3 Erschließungssysteme werden an der langfristigen Waldbehandlung im Sinne von 6.4 ausgerichtet und unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse so angelegt, dass möglichst wenig Waldboden befahren wird. Zur Erreichung dieser Ziele entwickelt der Forstbetrieb ein Konzept, welches insbesondere die Wahl des jeweiligen Rückegassenabstandes im Hinblick auf ökologische, ökonomische und soziale Aspekte begründet. – Wegebau und Instandhaltung orientieren sich an anerkannten Grundsätzen einer umweltverträglichen Walderschließung. – Der Wegeneubau wird minimiert. Sofern ein leistungsfähigeres Erschließungssystem erforderlich ist, wird dem Wegeausbau der Vorzug gegenüber einem Wegeneubau gegeben. – Das Rückegassensystem ist geländeangepasst optimiert.		C	<i>RB</i> <i>Konzept AEF</i> <i>Circulaire ministérielle du 3 juin 1999</i>	
II.6	NATURLAND: DER RÜCKEGASSENABSTAND IST AN DER LANGFRISTIGEN WALDBEHANDLUNG AUSZURICHTEN. UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER ÖRTLICHEN VERHÄLTNISS E IST ER SO ZU WÄHLEN, DASS NICHT MEHR ALS 10% DES WALDBODENS (RÜCKEGASSENABSTAND 40 M) BEFAHREN WERDEN. BEGRÜNDETE AUSNAHMEN SIND MÖGLICH.				
II.6	6.5.4 Durch die Wahl geeigneter Arbeitsgeräte und Ausrüstung (z.B. Breitreifen, Niederdruckreifen, Gleisketten etc.) sowie des geeigneten Zeitpunktes wird das schonende Befahren der Rückegassen und die schonende Holzbringung gewährleistet. <u>Rückearbeiten mit Pferden wird empfohlen.</u>		C	<i>Holzverkaufs- und Submissionsunterlagen</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
	– Die entsprechende Festlegung erfolgt im Rahmen der Jahresplanung und orientiert sich an der bestmöglichen Technik.				
II.6	NATURLAND: IM INTERESSE EINER HÖHEREN DAUERHAFTIGKEIT DES HOLZES UND DER VERMINDERUNG ENERGIEAUFWENDIGER KÜNSTLICHER TROCKNUNG SOLLTE STAMMHOLZ, SOWEIT MÖGLICH, NUR IN DER ZEIT DER WINTERLICHEN SAFTRUHE EINGESCHLAGEN WERDEN. BRENNHOLZ MUß WÄHREND AUSREICHENDER LAGERUNGSZEITRÄUME UND OHNE EINSATZ FOSSILER-ENERGIE AUF NAT. WEGE GETROCKNET WERDEN.				
II.3	6.5.5 Bodenbearbeitungen greifen nicht in den Mineralboden ein. Die im Einzelfall erforderliche Oberbodenauflockerung erfolgt kleinflächig zur Unterstützung der angestrebten Verjüngung, KANN ABER NUR NACH ABSPRACHE MIT NATURLAND DURCHGEFÜHRT WERDEN. – Art und Umfang der durchgeführten Bodenbearbeitungen sind dokumentiert.		PC	<i>Mitteilung AEF, GV RB Dienstanweisung AEF</i>	
	6.5.6 Entlang von Wasserläufen und offenen Wasserflächen wird der Aufbau kontinuierlicher Bestockungen mit Baumarten der natürlichen Waldgesellschaft gefördert. – Eine Entnahme von nicht zu den natürlichen Waldgesellschaften zählenden Baumarten wird schrittweise durchgeführt.		C	<i>RB</i>	
II.3	6.5.7 Es werden keine Flächenentwässerungen angelegt oder unterhalten.		PC	<i>Mitteilung GV, RL, RB</i>	
II.7	6.6 Die Waldbewirtschaftung fördert die Entwicklung und Anpassung von umweltfreundlichen, chemiefreien Methoden der Schädlingsbekämpfung und setzt im Wald grundsätzlich keine Düngemittel und chemischen Biozide ein. Pestizide nach Typ 1A und 1B der Weltgesundheitsorganisation, chlorierte Hydrokarbonate, resistente und giftige Pestizide, solche mit biologisch aktiven, sich in der Nahrungskette anreichernden Abbauprodukten, sowie alle durch internationale Vereinbarungen verbotenen Pestizide sind nicht zulässig. Falls Chemikalien eingesetzt werden, ist für geeignete Ausrüstung und Ausbildung zu sorgen, um Gesundheits- und Umweltrisiken zu minimieren.				
II.7 NI 5.11	6.6.1 Auf Düngung und Kalkung wird verzichtet.		PC	<i>Mitteilung GV, RL</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
II.7	<p>6.6.2 Chemische Biozide und biologische Bekämpfungsmittel werden grundsätzlich nicht eingesetzt.</p> <p>Ausnahmen stellen behördliche Anordnungen einer Schädlingsbekämpfung oder den Einsatz biologischer Bekämpfungsmittel aufgrund einer Genehmigung durch die zuständigen Instanzen dar.</p> <ul style="list-style-type: none"> – In diesem Fall wird der Biozideinsatz vorab beim Zertifizierer angezeigt und für Zwecke der nachträglichen Überprüfung begründet und dokumentiert. Für alle betroffenen Flächen kann das Datum des Biozideinsatzes und des Holzverkaufs nachgewiesen werden. – Bei Wahlmöglichkeit wird biologischen Bekämpfungsmitteln (z.B. BT-Präparaten) Vorrang eingeräumt. <p>Alternative Angebote für den Verwendungszweck wurden geprüft, nach biologisch abbaubaren Präparaten wurde ausdrücklich gefragt.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Holz, welches mit chemischen Bioziden behandelt wurde, darf erst sechs Monate nach dem letzten Biozideinsatz als FSC-zertifiziert vermarktet werden. 		PC	<i>Circulaire ministérielle du 3 juin 1999</i>	
	6.6.3 Der Betrieb dokumentiert die Ausbildung seiner Angestellten und besitzt eine für den Umgang mit Chemikalien angemessene Ausrüstung.			<i>Nicht relevant</i>	
	6.7 Die Entsorgung von Chemikalien, Behältern, flüssigen und festen anorganischen Abfällen einschließlich der Treibstoff- und Ölrückstände erfolgt umweltgerecht außerhalb des Waldes.				
	6.7.1 Die Entsorgung wird bei externen Entsorgungsstellen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen durchgeführt.		PC		
	6.7.2 Externe Entsorgungsstellen für die verschiedenen Chemikalien, Behältern, flüssigen und festen anorganischen Abfällen sind bekannt und aufgezeichnet.			<i>GV, RL, RB</i>	
	6.7.3 Umweltfreundliche Schmiermittel und Öle werden anderen gegenüber bevorzugt.			<i>Dienstanweisung AEF: Verpflichtung auf Orientierung ab der bestmöglichen</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
				<i>Technik in Holzverkaufsv erträgen</i>	
	6.7.4 Boden und Wasser werden vor Verschmutzungen und Verunreinigungen geschützt.			<i>Circulaire ministérielle du 3 juin 1999</i>	
	6.7.5 Es liegen Richtlinien zum Einsatz und zur Entsorgung von Chemikalien, Behältern, flüssigen und festen anorganischen Abfällen vor.			<i>Gesetzliche Bestimmungen</i>	
	6.7.6 Es gibt keinen Hinweis auf Abfallablagerung im Wald.			<i>RB, Mitteilung GV, RL</i>	
II.1	6.8 Auf den Einsatz gentechnisch manipulierter Organismen wird verzichtet.				
II.1	6.8.1 Gentechnisch manipuliertes Saat- und Pflanzgut wird nicht eingesetzt.		PC	<i>Circulaire ministérielle du 3 juin 1999 Pflanzenrechnungen</i>	
HCV	6.9 Die Verwendung exotischer Arten wird sorgfältig kontrolliert und aktiv beobachtet, um negative ökologische Auswirkungen zu vermeiden.				
HCV	6.9.1 Die Pflanzung oder Saat standortgerechter, nicht zur natürlichen Waldgesellschaft gehörender Baumarten (einschließlich Gastbaumarten) ist einzel- bis gruppenweise in einem Umfang zulässig, der die langfristige Entwicklung der Bestände hin zu natürlichen Waldgesellschaften nicht gefährdet.		PC	<i>Circulaire ministérielle du 3 juin 1999 Mitteilung, AEF, RB</i>	
HCV	6.9.2 In Erstaufforstungen werden keine Baumarten gepflanzt oder gesät, die nicht der standortsheimischen Baumartenzusammensetzung entstammen.		C	<i>Circulaire ministérielle du 3 juin 1999</i>	
HCV	6.9.3 Der Betrieb verfügt über eine Vorgehensweise welche die Beobachtung und Kontrolle der Entwicklung der exotischen Arten gewährleistet und kann dadurch nachteilige Auswirkungen auf den Naturhaushalt ausschließen.				
	NATURLAND :DIE PFLANZUNG VON GASTBAUMARTEN IST NICHT ZULÄSSIG.				

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
	ANKOMMENDE NATURVERJÜNGUNG KANN ÜBERNOMMEN WERDEN.				
6.10	Die Umwandlung von Wald in Plantagen oder die Rodung ist nicht zulässig, außer unter Umständen, in denen die Umwandlung a) einen sehr kleinen Teil des Forstbetriebes berührt; und b) nicht in Wäldern mit hohem Schutzwert stattfindet; und c) klare, wesentliche, zusätzliche, sichere und langfristige Vorteile zum Erhalt des ganzen Forstbetriebes ermöglicht. Übersetzung Ecocert CH: c) klare, wesentliche, zusätzliche, sichere und langfristige Vorteile zum Naturschutz im ganzen Forstbetrieb ermöglicht.		PC		
6.10.1	Im Falle von Rodungen werden diese im Einzelfall sorgfältig auf die gesetzlichen Genehmigungen, ökologischen Auswirkungen und die Erfüllung der Ausnahmebedingungen geprüft.		PC	<i>Naturschutzgesetz Akten der FÄ und Gemeinden, Genehmigungen des Umweltministers</i>	
6.10.2	Die Umwandlung des Waldes erfolgt im Rahmen des Naturschutzgesetzes, wird dokumentiert und es wird nachweislich (in) eine andere Fläche von sehr hohem ökologischem Wert (überführt) geschaffen. Änderungen der Übersetzung durch Ecocert CH		PC	<i>Genehmigungsverfahren</i>	
<p>Prinzip 7: Bewirtschaftungsplan: Ein für die Betriebsgröße und die Bewirtschaftungsintensität des Forstbetriebes angemessenes Planungswerk ist zu erstellen, anzuwenden und zu aktualisieren. Es beschreibt deutlich die langfristigen Bewirtschaftungsziele und die Mittel zu deren.</p> <p>I.1 Verwirklichung.</p>					
7.1	Betriebspläne (plans d'aménagement) resp. Betriebsgutachten (plan simple de gestion) und die zugehörigen Dokumente enthalten:				
a)	Festlegung der Betriebsziele				
7.1.a1	Klare, erreichbare und messbare Bewirtschaftungsziele und Maßnahmen für		PC	<i>Circulaire</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
	die mittel- und langfristige Planung werden gemäß den ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten dieser Richtlinie hergeleitet.			<i>ministérielle du 3 juin 1999</i> <i>Programme forestier national</i>	
	b) Beschreibung der bewirtschafteten Wälder, Eigentumsstatus und Nutzungsrechte, beschränkender Umweltfaktoren, sozioökonomischer Bedingungen und des angrenzenden Landes.				
	7.1.b1 Der Ist-Zustand (Inventur) wird mittels geeigneter landesüblicher, statistisch abgesicherter Verfahren erhoben, vorzugsweise über eine permanente Stichprobeninventur.		PC	<i>Inventur und Auswertung</i>	
	7.1.b2 Die Inventur erhebt Indikatoren für die in dieser Richtlinie vereinbarten Kriterien, insbesondere zu Standortgerechtigkeit, Naturnähe, Totholz, Referenzflächen, Wildschäden sowie Fäll- und Rückeschäden. Die Ergebnisse von Biotop- und Standortkartierungen sowie Landschafts- und Waldfunktionenkartierungen werden, sofern vorhanden, der Inventur beigefügt. Zur Inventur gehört auch die Beschreibung der Beschäftigungssituation gemäß Prinzip 4 und der Waldgeschichte.		C	<i>Aktuelle Inventuren für für Mitgliedsbetriebe</i> <i>Alte Inventuren</i> <i>Lastenhefte FE</i> <i>Naturräumliche Gliederung</i>	
	c) Beschreibung des waldbaulichen Systems basierend auf den Inventurergebnissen und der ökologischen Situation				
	7.1.c1 Wirtschaftsmaßnahmen sind entsprechend den Bestandestypen und den Zielsetzungen beschrieben.		C	<i>FE</i>	
	7.1.c2 Die angestrebte Baumartenzusammensetzung wird anhand von Standortparametern bestandesweise in Anlehnung an die natürlichen Waldgesellschaften hergeleitet.		C	<i>Inventur</i> <i>Naturräumliche Gliederung</i>	
	d) Herleitung des Jahreseinschlages nach Menge und Sorten				
	7.1.d1 Die nachhaltige jährliche Nutzungsmöglichkeit wird ermittelt, begründet und dokumentiert.		PC	<i>Plan de Gestion</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
				<i>annuel</i>	
	e) Regelungen zur Beobachtung von Zuwachs und Dynamik des Waldes				
	7.1.e1 Ein Vergleich des aktuellen mit dem vorherigen Waldzustand liefert Aussagen über die Veränderungen von Vorrat, Verjüngungsdynamik, Bestandesstrukturen und Bestandestypen.		C	<i>FE</i>	
	f) Vorsorgemaßnahmen zum Schutz der Umwelt				
	7.1.f1 Vorsorgemaßnahmen zum Schutz der Umwelt gemäß Prinzip 5 und 6 (Befahrung, Chemieeinsatz, Kahlschläge, Wegebau u.a.) sind im Betriebsplan (plan d'aménagement) resp. Betriebsgutachten (plan simple de gestion) festgehalten .		C	<i>Circulaire ministérielle du 3 juin 1999 Plan de gestion annuel Lastenheft FE</i>	
	7.1.f2 Regional typische potentielle Gefahren sind bekannt.		C	<i>RB, mündliche Mitteilung AEF,RL</i>	
	7.1.f3 Ein nationales/regionales Konzept zum Vorgehen bei Kalamitäten, insbesondere Sturm und Insekten, besteht.		PC	<i>Ein Experte für Pathologie steht in der FE-Abt. d.AEF der Praxis zur Verfügung. Konzept zum Vorgehen bei Sturm liegt vor - AEF</i>	
	7.1.f4 Ein nationales/regionales Konzept zur Brandbekämpfung besteht, die Alarmbereitschaft in Gefahrenmonaten ist organisiert.		C	<i>Forststatistik</i>	
	g) Pläne zur Identifikation und zum Schutz von seltenen, bedrohten und gefährdeten Arten 7.1.g1 siehe 6.2.1			<i>Natura 2000-Flächen, NSG</i>	
	h) Karten zur Darstellung der forstlichen Grunddaten einschließlich geschützter Bereiche, geplanter Wirtschaftsmaßnahmen und Waldeigentum				

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
	7.1.h1 Auf den Karten sind ökologisch sensible Bereiche wie Gewässer, Feuchtgebiete, Felspartien etc. und ausgewiesene Schutzgebiete erkenntlich.		C	<i>Bestandeskarten, Natura 2000-Karten, NSG</i> <i>Plan vert, wird im Auftrag der Gemeinden erstellt</i>	
	7.1.h2 Geplante Wirtschaftsmaßnahmen lassen sich anhand der Jahresplanung und Bestandeskarte eindeutig lokalisieren.		PC	<i>Plan de Gestion annuel</i> <i>Bestandeskarten</i>	
	7.1.h3 <i>Zu Waldeigentum siehe 2.1.1</i>			<i>Bestandes- und Eigentumskarten</i>	
	i) Beschreibung und Begründung der Erntetechnik einschließlich der einzusetzenden Ausrüstung				
	7.1.i1 Die Erntetechnik wird in der jährlichen Einschlagsplanung (plan de gestion annuel) bestandesweise festgelegt.		C	<i>Plan de Gestion annuel</i> <i>Holzverkaufs- und ausschreibung sunterlagen</i>	
	7.2 Betriebspläne (plans d'aménagement) resp. Betriebsgutachten (plans simple de gestion) werden regelmäßig aktualisiert, um die Ergebnisse von Beobachtungen oder neue wissenschaftliche und technische Erkenntnisse einzubeziehen und um sich ändernde ökologische, soziale und ökonomische Verhältnisse zu berücksichtigen.				
	7.2.1 Betriebspläne müssen die Ergebnisse stattgefundener Beobachtungen oder neue wissenschaftliche oder technische Informationen beinhalten.		C	<i>Lastenheft FE</i>	
	7.2.2 Betriebspläne (plans d'aménagement) werden alle 10 Jahre erstellt. Beim Privatwald, und Kleinbetriebe des öffentlichen Waldes (unter 50-100 ha),			<i>FE-Werke</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
	werden Betriebsgutachten (plans simples de gestion) auf Grund sachverständiger Schätzung erstellt.				
7.3	Das Forstpersonal ist angemessen auszubilden und anzuleiten, damit die fachgerechte Umsetzung der Betriebspläne resp. des Betriebsgutachten gewährleistet ist. siehe 4.2.2 und 4.2.3				
	7.3.1 Alle forstlichen Eingriffe werden angemessen aufgezeichnet und auf Uebereinstimmung mit der Betriebsplanung hin überprüft. - Besprechungen mit Angestellten werden einberufen und dokumentiert. - Die Berichte der Kontrollinstanz sind einschaubar.			<i>Forststatistik und EDV der AEF</i> <i>Dokumente der FoÄ und RL</i>	
	7.3.2 Eingriffe im bewirtschafteten Wald werden von Fachkräften (Besitzer, verschiedene Auftragnehmer und deren Beschäftigte) erledigt, welche über eine angemessene (vorzugsweise professionelle) Ausbildung verfügen (mit Ausnahme der Lehrlinge). - Der Betrieb unterstützt professionelle Ausbildung und Weiterbildung. Siehe 4.2.3			<i>Personalakten</i> <i>Arbeitsverträge, Contrat Collectif</i> <i>Internes Fortbildungsangebot des SF – wird genutzt und dokumentiert</i>	
7.4	Der Waldbesitzer legt der Öffentlichkeit eine Zusammenfassung der wichtigsten Teile des Betriebsplans resp. des Betriebsgutachtens (gemäß Punkt 7.1) vor, ohne vertrauliche Betriebsdaten preisgeben zu müssen.		C		
	7.4.1 Eine Inhaltsübersicht der Hauptpunkte laufend unter 7.1 wird zu Beginn einer jeden Planungsperiode veröffentlicht.			<i>FE</i> <i>Gesetzliches Recht des Bürgers umweltrelevante Informationen</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
				zu erhalten	
Prinzip 8: Kontrolle und Bewertung: Eine der Betriebsstruktur angemessene Dokumentation und Bewertung soll den Waldzustand, die Erträge der geernteten Waldprodukte, die Handels- und Verwertungskette*, die Bewirtschaftungsmaßnahmen sowie deren soziale und ökologische Auswirkungen feststellen					
I.4	NATURLAND: DIE VORHANDENEN, MIT NATURLAND ABGESTIMMTEN PLANUNGS- UNTERLAGEN, SIND ANZUWENDEN. DER VOLLZUG MUß DOKUMENTIERT WERDEN.				
	8.1 Häufigkeit und Intensität von innerbetrieblichen Kontrollen richten sich nach Umfang und Intensität der Bewirtschaftungsmaßnahmen sowie der Komplexität und Sensibilität des betroffenen Ökosystems. Die Kontrollen werden regelmäßig und reproduzierbar durchgeführt, damit periodische Vergleiche der Ergebnisse eine Evaluierung der Veränderungen ermöglichen.				
	8.1.1 Der Forstbetrieb definiert anhand einer Prozedur Dauer und Intensität der Kontrollen. 8.1.2 Die interne Kontrolle der Waldbewirtschaftung erfasst und dokumentiert folgende Aspekte: – Erfüllung des jährlichen Wirtschaftsplanes (plan de gestion annuel). – unerwartete Einflüsse auf den Wirtschaftsbetrieb – erfolgte Korrekturen des jährlichen Wirtschaftsplanes (plan de gestion annuel)		PC	<i>Plan de Gestion annuel</i> <i>Regelement zur Aufstellung des Plan de Gestion annuel</i>	
I.4 NL LF M	8.2 Der Forstbetrieb erfasst alle notwendigen Daten zur Betriebskontrolle, mindestens jedoch Daten bezüglich: Anmerkung: In Betrieben unter 50 - 100 ha, die lediglich über ein Betriebsgutachten verfügen sind die dort erhobenen Daten für eine Betriebskontrolle ausreichend.		PC		
	a) Ertrag aller geernteten Forstprodukte				
LF M	8.2.a1 Die Holzbuchführung belegt die verkauften Holzmengen und Sorten.		PC	<i>Forststatistik EDV</i>	
LF M	8.2.a2 Die Menge genutzter Nebenprodukte des Waldes wird dokumentiert.		PC	<i>Forststatistik EDV</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
	b) Wachstumsraten, Verjüngung und Zustand des Waldes, siehe 7.1.c-e				
	c) Zusammensetzung und beobachtete Veränderungen von Flora und Fauna				
LF M	8.2.c1 Forsteinrichtung oder Stichprobeninventur sowie Standortkartierungen geben anhand der Bestandestypen, Baumartenverteilung, Wuchsphasen, Standortgegebenheiten etc. Auskunft über die zugehörige Flora und Fauna.		C	<i>Inventur Naturräumliche Gliederung</i>	
LF M	8.2.c2 Liegen vegetationsbeeinflussende Schalenwildbestände vor, sind Weiserflächen hinter Zaun als Basis für die Floren- und Faunenausstattung heranzuziehen.		C		
	d) Umweltauswirkungen sowie soziale Folgen der Holzernte und anderer Maßnahmen				
LF M	8.2.d1 Folgende Kennzahlen sozialer Aspekte und der Umwelt des Betriebes werden erhoben und dokumentiert: <ul style="list-style-type: none"> – Biodiversität (nicht in Übersetzung der AG Luxemburg !!) – Personalstand und Beschäftigungssituation, Krankheits- und Unfallstatistik, Teilnahme der Mitarbeiter an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, Anzahl und Herkunft der eingesetzten Lohnunternehmer – Ergebnisse der Betriebskontrollen zur Unfallverhütung sowie zur Einhaltung der Verkehrssicherungspflicht – Durchgeführte Maßnahmen bzw. Ergebnisse von Zustandskontrollen für den Schutz von Stätten kultureller Bedeutung – Ggf. Konsultationen mit lokalen Interessenvertretern – Ggf. Ergebnisse von Studien/Bewertungen sozialer Auswirkungen der Bewirtschaftung auf Mitarbeiter und Waldnutzer 		C	<i>Interne Dokumentationen Rapport des activites und Tagesberichte Laufende Kartierung von Stätten kultureller Bedeutung (landesweit)</i>	
LF M	e) Kosten, Produktivität und Effizienz der Waldbewirtschaftung				
LF M	8.2.e1 Die Buchführung liefert aussagekräftige Kennzahlen zur Beurteilung des Betriebsgeschehens (Kosten und Ertrag je Maßnahme, Leistungskennzahlen nach Maßnahmengruppen, etc.).		C	<i>Analytische Buchführung in SAP Forststatistik</i>	
	8.3 Zertifizierungsstellen werden Unterlagen zur Verfügung gestellt, die es ihnen ermöglichen, jedes zertifizierte Forstprodukt von seinem Ursprung her zu verfolgen.				

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
	Dieser Vorgang wird Produktkette (chain of custody) genannt.				
	8.3.1 Zertifizierte Waldprodukte werden eindeutig markiert/beschriftet.		PC	<i>EDV, Holzrechnung en</i>	
I.7	NATURLAND: DIE KENNZEICHNUNG VON PRODUKTEN MIT DEM HINWEIS AUF NATURLAND IST NUR NACH MAßGABE DES HIERÜBER ABZUSCHLIEßENDEN LIZENZVERTRAGES UND AUF DER JEWEILIGEN FLÄCHE ERST NACH ABLAUF VON 12 MONATEN NACH DEM LETZTEN EINSATZ NICHT ERLAUBTER DÜNGE- UND PFLANZENSCHUTZMITTEL MÖGLICH.				
	8.3.2 Die Buchhaltung dokumentiert Verkaufsmengen, Produktionsort, Erntedatum, Angaben zum Käufer und sonstigen Beteiligten im Verantwortungsbereich des Forstbetriebes.		PC	<i>EDV- Forststatistiksy stem Holzverkaufsu nterlagen</i>	
	8.3.3 Der Eigentumsübergang ist eindeutig geregelt (Zertifikatsreichweite).		PC	<i>Règlement grand-ducal du 6 janvier 1995: Art 41 et 43</i>	
	8.4 Die Ergebnisse der Evaluierung werden bei der Umsetzung und Überarbeitung des Betriebsplans (plan d'aménagement) resp. des Betriebsgutachtens (plan simple de gestion) einbezogen.				
	8.4.1 Der Forstbetrieb erstellt eine Prozedur, durch welche die Ergebnisse von bereits erfolgten Beobachtungen in die Erstellung oder Überarbeitung der Betriebsplanung einfließen können.		C	<i>FE-Anweisung Plan de gestion annuel</i>	
	8.4.2 Abweichungen des Vollzugs vom Plan werden erfasst und analysiert. Bei Bedarf werden externe Experten hinzugezogen.			<i>Siehe 8.1.1</i>	
	8.5 Der Waldbesitzer legt der Öffentlichkeit auf Anfrage eine Zusammenfassung der Evaluierungsergebnisse, wie unter Punkt 8.2 ausgeführt, vor, ohne vertrauliche Betriebsdaten preisgeben zu müssen.				
	8.5.1 Eine Zusammenfassung der Ergebnisse von 8.2 wird am Ende jeder Planungsperiode öffentlich zugänglich gemacht.		C	<i>Rapport des activites der</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
				<i>AEF und der Gemeinden</i>	
Prinzip 9: Erhaltung von Wäldern mit hohem Schutzwert:					
Bewirtschaftungsmaßnahmen in Wäldern mit hohem Schutzwert sollen deren Merkmale erhalten oder vermehren. Diese Wälder betreffende Entscheidungen sollen immer im Sinne einer vorbeugenden Herangehensweise erwogen werden.					
	9.1 Es wird eine dem Umfang und der Intensität der Waldbewirtschaftung angemessene Bewertung durchgeführt, ob Wälder mit hohem Schutzwert vorhanden sind.				
	9.1.1 Der Bewirtschafter (er)kennt charakteristische Merkmale, durch welche sich in seiner Region oder in seinem Land Wälder mit hohem Schutzwert ausweisen lassen.		PC	<i>Waldbiotopkartierung Natura 2000 Dokumente FE</i>	
	9.1.2 In einer zu erstellenden Beurteilung wird überprüft, ob solche Merkmale vorhanden sind.			<i>Naturschutzabteilung AEF</i>	
	9.1.3 Wälder mit hohem Schutzwert sind erfasst, beschrieben und in Karten dargestellt.			<i>Natura 2000, NSG, Waldbiotopkartierung</i>	
	9.2 In den im Zusammenhang mit der Zertifizierung durchgeführten Konsultationen wird auf vorhandene Wälder mit hohem Schutzwert besonders hingewiesen und Wege zu ihrer Erhaltung aufgezeigt.		C		
	9.2.1 Der Bewirtschafter befragt die betroffenen Interessensvertreter zum Zwecke der Festlegung von Schutzmerkmalen und zu den Auswirkungen auf bevorstehende Bewirtschaftungsmaßnahmen.			<i>Stakeholderverfahren</i>	
	9.2.2 Der Bewirtschafter soll einen solchen Konsultationsprozess samt seinen Schlussfolgerungen nachweisen können.			<i>Dokumente AEF, Natura 2000</i>	
II.8	9.3 Der Betriebsplan resp. das Betriebsgutachten enthält konkrete Maßnahmen zur Erhaltung oder Verbesserung der Schutzziele im Sinne eines vorbeugenden Ansatzes. Diese Maßnahmen sind insbesondere in der öffentlich verfügbaren Zusammenfassung des Betriebsplans resp. das Betriebsgutachten enthalten.		C		

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
II.8	9.3.1 Stätten, welche für die Besucher von besonderer biologischer, kultureller, historischer, ökonomischer oder religiöser Bedeutung sind, werden erhoben und durch die Waldbewirtschaftung geschützt. Baumdenkmäler, außergewöhnlich markante Baumindividuen und kulturhistorische Stätten im Wald werden erhalten.		C	<i>Circulaire ministérielle du 3 juin 1999</i> <i>RB</i> <i>Natura 2000, NSG</i>	
	9.3.2 Alle biologischen und/oder kulturellen Eigenschaften aller identifizierter Wälder mit hohem Schutzwert werden im Betriebsplan beschrieben.			<i>Natura 2000, NSG-Verordnung</i> <i>FE</i> <i>Lastenheft FE</i>	
	9.3.3 Für Wälder, die als solche mit hohem Schutzwert identifiziert worden sind, gelten spezifische, im Einklang mit einer umsichtigen Vorgehensweise stehenden Bewirtschaftungsmaßnahmen. Diese werden im Betriebsplan festgehalten und sollen die schützenswerten Eigenschaften erhalten oder verstärken.			<i>Managementpläne FFH</i> <i>FE</i> <i>FE-Lastenheft</i>	
	9.3.4 Die Richtlinien für die Bewirtschaftung von Wäldern mit hohem Schutzwert sind öffentlich zugänglich und können eingesehen werden.			<i>FE</i> <i>Biotopkartierung</i>	
	9.3.5 Besonders gefährdete Waldlandschaften sollen einen umfassenden Schutzstatus genießen. Siehe 6.2.1			<i>FE</i> <i>Verordnungen</i>	
LFM HCV	9.4 In regelmäßigen innerbetrieblichen Kontrollen wird die Wirksamkeit der angewandten Maßnahmen überprüft und beurteilt.				
LFM HCV	9.4.1 Der Besitzer/Bewirtschafter führt jährlich eine Kontrolle der identifizierten Wälder mit hohem Schutzwert durch und erfasst hiermit den Stand der zu erhaltenden Eigenschaften.		C	<i>Dienstbesprechungen, Kontrollen durch Naturschutzstellen</i> <i>Naturschutzgesetz und -bestimmungen</i>	

NL-Nr.	RL-Text	Gr./M.	PC/C	Quellen	Ergebnis
LFM HCV	9.4.2 Aufzeichnungen der Kontrollen liegen vor und können bei Konsultationen mit anerkannten Experten oder mit nationalen und lokalen Interessensvertretern als Grundlage für die spätere Anpassung der Bewirtschaftung dienen.			<i>Naturschutzab t. AEF FoÄ, RL</i>	
<p><u>Prinzip 10: Plantagen:</u> Plantagen sind in Übereinstimmung mit den Prinzipien und Kriterien 1-9 und dem Prinzip 10 und seinen Kriterien zu bewirtschaften. Wenn Plantagen auch eine Reihe sozialer und ökonomischer Vorteile liefern und dazu beitragen können, den globalen Bedarf an Forstprodukten zu befriedigen, sollen sie doch die Bewirtschaftung von Naturwäldern ergänzen, den Druck auf diese reduzieren und ihre Wiederherstellung und Erhaltung fördern.</p> <p><u>Erläuterung:</u> Plantagen und gepflanzte gleichaltrige Reinbestände sind kein Ziel naturnaher nachhaltiger Waldbewirtschaftung. Die ökologischen Auswirkungen sind vielfach negativ. Die Anpflanzung und der Erhalt von Reinbeständen ist daher nicht mit den Zielen dieser Richtlinie vereinbar. Bestehende Reinbestände werden gemäß Prinzip 6 hin zu naturnahen Waldbeständen entwickelt.</p> <p>Regelungen für die nachhaltige Bewirtschaftung von Plantagen und Reinbeständen werden nicht angesprochen. Plantagen und Reinbestände müssen hin zu naturnahen Waldbeständen entwickelt werden entsprechend der Prinzipien 1-9 and deren Kriterien. Deshalb ist dieses Prinzip nicht anwendbar. Die Verwendbarkeit des Prinzips 10 wird in der ersten Überarbeitung des Standards geprüft werden.</p>					

Anlagen Checkliste Luxemburg:

- Gefährdete Arten (Rote Listen)
- Conventions internationales CONSERVATION DE LA NATURE
- Liste des ratifications des conventions internationales du travail
- Liste relevanter nationaler Gesetze

**Luxemburger FSC-Standard FSC Lëtzebuerg asbl Anhang IV: Änderungen & Impressum zu
Kriterium 6.2: Gefährdete Arten und Schutzgebiete**

a) Gefährdete Arten

Arten, die in ihrem Bestand in großen Teilen des Verbreitungsgebietes in Luxemburg bedroht sind. Hierzu zählen die Arten welche in den Roten Listen als gefährdet eingestuft wurden (Kategorien CR, EN, VU). Rote Listen bezeichnen Verzeichnisse von Pflanzen und Tieren, die durch menschliche Einflussnahme zumindest in wesentlichen Teilen ihres Areals in ihrem Fortbestand bedroht sind. Die Listen werden regelmäßig fortgeschrieben und dienen dazu, geeignete Maßnahmen im Artenschutz vorzustrukturieren. Hierbei werden die Arten in Gefährdungskategorien eingeteilt. Rote Listen sollten nach den Kriterien der IUCN (International Union for the Conservation of Nature and Natural Resources) erstellt sein und müssen gültig veröffentlicht sein. Es werden folgende Gefährdungskategorien unterschieden:

Ausgestorben: REGIONALLY EXTINCT (RE)

Gefährdet: CRITICALLY ENDANGERED (CR), ENDANGERED (EN), VULNERABLE (VU)

Noch nicht gefährdet: NEAR THREATENED (NT)

Nicht gefährdet: LEAST CONCERN (LC)

Bewertung nicht möglich (fehlende Daten): DATA DEFICIENT (DD)

Nicht bewertet: NOT EVALUATED (NE)

Die Zuordnung zu den verschiedenen Kategorien erfolgt nach genau festgelegten Kriterien; zur Zeit gültig: IUCN, 2001 – IUCN Red List Categories: Version 3.1. Prepared by the IUCN Species Survival Commission. IUCN, Gland, Switzerland and Cambridge, UK.

Rote Listen werden in Luxemburg vom Nationalen Naturhistorischen Museum in Luxemburg herausgegeben, für die Roten Listen der gefährdeten Vogelarten ist die Centrale Ornithologique der Luxemburger Natur- und Vogelschutzliga zuständig.

Beispiele von Roten Listen für Luxemburg:

(See also www.mnhn.lu and 'recherche scientifique' or see the bulletin of the 'Société des Naturalistes Luxembourgeois' (www.sn1.lu go to 'Bulletins 1891-2006' search 'Rote Liste')

- Colling Guy, 2005. - Red List of the Vascular Plants of Luxembourg. Ferrantia 42, MNHN, Luxembourg.
- Proess Roland (éd.), 2003. - Verbreitungsatlas der Amphibien des Großherzogtums Luxemburg, Ferrantia 37, MNHN, Luxembourg.
- Werner Jean, 2003. - Liste rouge des bryophytes du Luxembourg. Ferrantia 35, MNHN, Luxembourg
- Harbusch et al., 2002. - Die Fledermäuse Luxemburgs (Mammalia: Chiroptera. Ferrantia 33, MNHN, Luxembourg
- WEISS J., 1992. - Rote Liste der Brutvögel Luxemburgs: 5. Fassung/Stand-Herbst 1991 [Red List of breeding birds of Luxembourg: 5th edition/status autumn 1991]. - Regulus Wissenschaftliche Berichte 10: 23-29. Luxembourg.
- Rote Liste der Brutvögel Luxemburgs (Stand Herbst 1994). Ligue Luxembourgeoise pour la Protection de la Nature et des Oiseaux asbl., Luxembourg <http://www.luxnatur.lu>
- Meyer Marc. Red list of butterflies and moths of Luxembourg (- Rhopalocera et Heterocera).
- Proess R. & Gerend R., 1998. - Red List of the Dragonfly Fauna in Luxembourg.
- Proess, R., 2006. Rote Liste der Libellen Luxemburgs. 3. Fassung, 2006 (Insecta, Odonata). *Bull. Soc. Nat. luxemb.* 107 : 123-130. [Abstract | Details |
- Proess, R. & M. Meyer, 2003. Rote Liste der Heuschrecken Luxemburgs. *Bull. Soc. Nat. luxemb.* 104 : 57-66. [Abstract | Details |

-
- Proess, R., M. Meyer & R. Baden, 2000. Provisorische Rote Liste der Heuschrecken Luxemburgs. Neueinstufung mehrerer Arten. *Bull. Soc. Nat. luxemb.* 100 : 153-158. [Abstract | Details |
 - Proess, R. & R. Gerend, 1998. Rote Liste der Libellen Luxemburgs (2. Fassung: Stand 1998) (Insecta, Odonata). *Bull. Soc. Nat. luxemb.* 99 : 137-148. [Abstract | Details |
 - Gerend, R. & R. Proess, 1994. Nachweis neuer und interessanter Libellen aus Luxemburg einer provisorischen Fassung der Roten Liste der einheimischen Odonaten (Insecta, Odonata). *Bull. Soc. Nat. luxemb.* 95 : 299-314. [Abstract | Details |
 - Meyer, M., Pelles, A., 1981. Red list of butterflies and moths of Luxembourg (- Rhopalocera et Heterocera -). *Bull. Soc. Nat. luxemb.* 83-84 : 41-52. [Details |

Conventions internationales CONSERVATION DE LA NATURE

http://www.legilux.public.lu/leg/textescoordonnes/compilation/recueil_lois_special/es/ENVIRONNEMENT.pdf

6 décembre 1951. – Convention pour la protection des végétaux, signée à Rome

appr. L. 13 décembre 1954, Mém. 1954, 1519

v. également L. 19 novembre 1982, Mém. 1982, 1956

17 avril 1964. – Traité entre le Grand-Duché de Luxembourg et le Land Rheinland-Pfalz concernant la création d'un parc naturel commun

appr. L. 29 juin 1965, Mém. 1965, 711

16 septembre 1968. – Accord européen sur la limitation de l'emploi de certains détergents dans les produits de lavage et de nettoyage, signé à Strasbourg

appr. L. 15 avril 1980, Mém. 1980, 481

mod. Prot. 25 octobre 1983, appr. L. 13 janvier 1988, v. Mém. 1988, 22 et 449

2 février 1971. – Convention relative aux zones humides d'importance internationale particulièrement comme habitats des oiseaux d'eau, signée à Ramsar, telle qu'amendée par le Protocole de Paris du 3 décembre 1982 et par la Conférence des Parties contractantes le 28 mai 1987

appr. L. 25 février 1998, Mém. 1998, 229

3 mars 1973. – Convention sur le commerce international des espèces de faune et de flore sauvages menacées d'extinction

appr. L. 19 février 1975, Mém. 1975, 518 (mod. L. 21 avril 1989)

v. également Mém. 1981, 1934; Amendements de Bonn du 22 juin 1979 et de Gaborone du 30 avril 1983 appr. L. 21 avril

1989, Mém. 1989, 597 et 1191

3 décembre 1976. – Convention relative à la protection du Rhin contre la pollution par les chlorures, signée à Bonn

appr. L. 10 avril 1978, Mém. 1978, 362

mod. Echange de lettres Lux.-France 29 avril et 13 mai 1983, appr. L. 15 mai 1984, Mém. 1984, 644 v. également Mém. 1979, 80; Mém. 1983, 637; Mém. 1985, 737; Mém. 1993, 939

23 juin 1979. – Convention sur la conservation des espèces migratrices appartenant à la faune sauvage, faite à Bonn

appr. L. 16 août 1982, Mém. 1982, 1778

Annexes I et II mod. v. Mém. 1994, 1474; Rectificatif v. Mém. 1995, 1997; Annexes I et II mod. v. Mém. 1999, 1958

19 septembre 1979. – Convention relative à la conservation de la vie sauvage et du milieu naturel de l'Europe, signée à Berne

appr. L. 26 novembre 1981, v. Mém. 1981, 2130

Annexes mod. v. Mém. 1996, 2245

Annexes mod. v. Mém. 1997, 1396

Annexes mod. v. Mém. 1998, 765; Rectificatif v. Mém. 1998, 2227

Annexes mod. v. Mém. 1999, 2083

8 juin 1982. – Convention Benelux en matière de conservation de la nature et de protection des paysages, signée à Bruxelles

appr. L. 14 juillet 1983, Mém. 1983, 1308

25 septembre 1991. – Protocole additionnel à la Convention relative à la protection du Rhin contre la pollution par les chlorures signé à Bonn, le 3 décembre 1976

appr. L. 22 mars 1994, Mém. 1994, 477

15 août 1996. – Accord sur la conservation des oiseaux d'eau migrateurs d'Afrique – Eurasie, fait à la Haye

appr. L. 18 juillet 2003, Mém. 2003, 2320

25 juin 1998. – Convention sur l'accès à l'information, la participation du public au processus décisionnel et l'accès à la justice en matière d'environnement, faite à Aarhus (Danemark)

appr. L. 31 juillet 2005, Mém. 2005, 2568

12 avril 1999. – Convention pour la protection du Rhin, de son Annexe et du Protocole de signature, signés à Berne

appr. L. 7 décembre 2000, Mém. 2000, 2926

25-27 mai 2005. – Amendement à la Convention* sur l'accès à l'information, la participation du public au processus décisionnel et l'accès à la justice en matière d'environnement, tenue à Almaty (Kazakhstan)

appr. L. 1er décembre 2006, Mém. 2006, 3646

Liste des ratifications des conventions internationales du travail :Luxembourg

<http://webfusion.ilo.org/public/db/standards/normes/appl/index.cfm?lang=EN>

Membre depuis 1920		80 conventions ratifiées (68 en vigueur)
C. 1	Convention (n° 1) sur la durée du travail (industrie), 1919	16.04.1928
C. 2	Convention (n° 2) sur le chômage, 1919	16.04.1928
C. 3	Convention (n° 3) sur la protection de la maternité, 1919	16.04.1928
C. 6	Convention (n° 6) sur le travail de nuit des enfants (industrie), 1919	16.04.1928
C. 8	Convention (n° 8) sur les indemnités de chômage (naufnage), 1920	16.04.1928
C. 9	Convention (n° 9) sur le placement des marins, 1920	16.04.1928
C. 11	Convention (n° 11) sur le droit d'association (agriculture), 1921	16.04.1928
C. 12	Convention (n° 12) sur la réparation des accidents du travail (agriculture), 1921	16.04.1928
C. 13	Convention (n° 13) sur la céruse (peinture), 1921	16.04.1928
C. 14	Convention (n° 14) sur le repos hebdomadaire (industrie), 1921	16.04.1928
C. 16	Convention (n° 16) sur l'examen médical des jeunes gens (travail maritime), 1921	16.04.1928
C. 17	Convention (n° 17) sur la réparation des accidents du travail, 1925	16.04.1928
C. 18	Convention (n° 18) sur les maladies professionnelles, 1925	16.04.1928
C. 19	Convention (n° 19) sur l'égalité de traitement (accidents du travail), 1925	16.04.1928
C. 21	Convention (n° 21) sur l'inspection des émigrants, 1926	16.04.1928
C. 22	Convention (n° 22) sur le contrat d'engagement des marins, 1926	16.04.1928
C. 23	Convention (n° 23) sur le rapatriement des marins, 1926	16.04.1928
C. 24	Convention (n° 24) sur l'assurance-maladie (industrie), 1927	16.04.1928
C. 25	Convention (n° 25) sur l'assurance-maladie (agriculture), 1927	16.04.1928
C. 26	Convention (n° 26) sur les méthodes de fixation des salaires minima, 1928	3.03.1958
C. 27	Convention (n° 27) sur l'indication du poids sur les colis transportés par bateau, 1929	1.04.1931
C. 29	Convention (n° 29) sur le travail forcé, 1930	24.07.1964
C. 30	Convention (n° 30) sur la durée du travail (commerce et bureaux), 1930	3.03.1958
C. 53	Convention (n° 53) sur les brevets de capacité des officiers, 1936	15.02.1991
C. 55	Convention (n° 55) sur les obligations de l'armateur en cas de maladie ou d'accident des gens de mer, 1936	15.02.1991
C. 56	Convention (n° 56) sur l'assurance-maladie des gens de mer, 1936	15.02.1991
C. 68	Convention (n° 68) sur l'alimentation et le service de table (équipage des navires), 1946	15.02.1991
C. 69	Convention (n° 69) sur le diplôme de capacité des	15.02.1991

	cuisiniers de navire, 1946	
C. 73	Convention (n° 73) sur l'examen médical des gens de mer, 1946	15.02.1991
C. 74	Convention (n° 74) sur les certificats de capacité de matelot qualifié, 1946	15.02.1991
C. 77	Convention (n° 77) sur l'examen médical des adolescents (industrie), 1946	3.03.1958
C. 78	Convention (n° 78) sur l'examen médical des adolescents (travaux non industriels), 1946	3.03.1958
C. 79	Convention (n° 79) sur le travail de nuit des adolescents (travaux non industriels), 1946	3.03.1958
C. 80	Convention (n° 80) portant révision des articles finals, 1946	29.10.1948
C. 81	Convention (n° 81) sur l'inspection du travail, 1947	3.03.1958
C. 87	Convention (n° 87) sur la liberté syndicale et la protection du droit syndical, 1948	3.03.1958
C. 88	Convention (n° 88) sur le service de l'emploi, 1948	3.03.1958
C. 90	Convention (n° 90) sur le travail de nuit des enfants (industrie) (révisée), 1948	3.03.1958
C. 92	Convention (n° 92) sur le logement des équipages (révisée), 1949	15.02.1991
C. 96	Convention (n° 96) sur les bureaux de placement payants (révisée), 1949	15.12.1958
	<i>A accepté les dispositions de la partie II</i>	
C. 98	Convention (n° 98) sur le droit d'organisation et de négociation collective, 1949	3.03.1958
C. 100	Convention (n° 100) sur l'égalité de rémunération, 1951	23.08.1967
C. 102	Convention (n° 102) concernant la sécurité sociale (norme minimum), 1952	31.08.1964
	<i>A accepté les parties II à X. La partie VI a cessé de s'appliquer par suite de la ratification de la convention n° 121. La partie III a cessé de s'appliquer par suite de la ratification de la convention n° 130.</i>	
C. 103	Convention (n° 103) sur la protection de la maternité (révisée), 1952	10.12.1969
C. 105	Convention (n° 105) sur l'abolition du travail forcé, 1957	24.07.1964
C. 108	Convention (n° 108) sur les pièces d'identité des gens de mer, 1958	15.02.1991
C. 111	Convention (n° 111) concernant la discrimination (emploi et profession), 1958	21.03.2001
C. 116	Convention (n° 116) portant révision des articles finals, 1961	4.03.1964
C. 121	Convention (n° 121) sur les prestations en cas d'accidents du travail et de maladies professionnelles, 1964 [tableau I modifié en 1980]	24.07.1972
C. 130	Convention (n° 130) concernant les soins médicaux et les indemnités de maladie, 1969	3.07.1980
C. 132	Convention (n° 132) sur les congés payés (révisée), 1970	1.10.1979
	<i>Durée du congé spécifiée: 25 jours ouvrables. A accepté les dispositions de l'article 15, paragraphe 1 a) et b).</i>	
C. 133	Convention (n° 133) sur le logement des équipages (dispositions complémentaires), 1970	30.11.2005
C. 135	Convention (n° 135) concernant les représentants des travailleurs, 1971	9.10.1979
C. 138	Convention (n° 138) sur l'âge minimum, 1973	24.03.1977
	<i>Age minimum spécifié: 15 ans</i>	
C. 142	Convention (n° 142) sur la mise en valeur des ressources humaines, 1975	21.03.2001
C. 146	Convention (n° 146) sur les congés payés annuels (gens de mer), 1976	30.11.2005

Durée du congé annuel spécifiée: 3 jours par mois, soit 36 jours.

C. 147	Convention (n° 147) sur la marine marchande (normes minima), 1976	15.02.1991
	<i>A ratifié le protocole de 1996</i>	
C. 150	Convention (n° 150) sur l'administration du travail, 1978	21.03.2001
C. 151	Convention (n° 151) sur les relations de travail dans la fonction publique, 1978	21.03.2001
C. 155	Convention (n° 155) sur la sécurité et la santé des travailleurs, 1981	21.03.2001
C. 158	Convention (n° 158) sur le licenciement, 1982	21.03.2001
C. 159	Convention (n° 159) sur la réadaptation professionnelle et l'emploi des personnes handicapées, 1983	21.03.2001
C. 166	Convention (n° 166) sur le rapatriement des marins (révisée), 1987	15.02.1991
C. 172	Convention (n° 172) sur les conditions de travail dans les hôtels et restaurants, 1991	6.03.2003
C. 175	Convention (n° 175) sur le travail à temps partiel, 1994	21.03.2001
C. 178	Convention (n° 178) sur l'inspection du travail (gens de mer), 1996	30.11.2005
C. 180	Convention (n° 180) sur la durée du travail des gens de mer et les effectifs des navires, 1996	30.11.2005
C. 182	Convention (n° 182) sur les pires formes de travail des enfants, 1999	21.03.2001

LISTE DER NATIONALEN GESETZGEBUNGEN

NATURSCHUTZ – VOL. 3

Protection de la Nature – 1. Dispositions générales

- Règlement grand-ducal du **8 avril 1986** concernant la protection intégrale et partielle de certaines espèces animales de la faune sauvage
- Règlement grand-ducal du **19 août 1989** concernant la protection intégrale et partielle de certaines espèces végétales de la flore sauvage
- Règlement grand-ducal du **22 octobre 1990** concernant les aides pour l'amélioration de l'environnement naturel
- Règlement grand-ducal du **14 juin 1994** relatif à la pratique du canotage sur les cours d'eau
- Instruction ministérielle du **9 juillet 1999** à appliquer par les administrations relevant du Ministère de l'Environnement
- Règlement grand-ducal du **9 novembre 2001** instituant un régime d'aides favorisant les méthodes de production agricole compatibles avec les exigences de la protection de l'environnement et de l'entretien de l'espace naturel
- Règlement grand-ducal du **14 mars 2002** concernant la pratique de l'escalade en milieu naturel
- Règlement grand-ducal du **22 mars 2002** instituant un ensemble de régimes d'aides pour la sauvegarde de la diversité biologique
- Règlement grand-ducal du **1er octobre 2002** instituant une prime à l'entretien du paysage et de l'espace naturel et à l'encouragement d'une agriculture respectueuse de l'environnement (tel qu'il a été modifié)
- Loi modifiée du **19 janvier 2004** concernant la protection de la nature et des ressources naturelles (telle qu'elle a été modifiée)

FLÄCHENNUTZUNGSPLAN – VOL. 1

Aménagement du territoire – 1. Dispositions générales

- Loi du **19 juillet 2004** concernant l'aménagement communal et le développement urbain (telle qu'elle a été modifiée)
- Règlement grand-ducal du **25 octobre 2004** concernant le contenu du plan d'aménagement général d'une commune

Aménagement du territoire – 2. Plans d'aménagement et directives

FSC-Standard for Luxemburg

FSC Lëtzebuerg asbl Principles, criterias and indicators

- Décision du Gouvernement en Conseil du **28 janvier 1981** relative au plan d'aménagement partiel concernant la gestion et ayant trait à sa première partie intitulée « Déclaration d'intention générale »

COMMODO – INCOMMODO – VOL. 1

Commodo – Incommodo – 1. Dispositions générales

- Loi du **10 juin 1999** relative aux établissements classés (telle qu'elle a été modifiée)

FORESTS – VOL. 2

Forêts – 1. Aménagement des bois administrés

- Loi modifiée du **8 octobre 1920** concernant l'aménagement des bois administrés (telle qu'elle a été modifiée) (Extraits)
- Ordonnance du **13 août 1669** sur le fait des Eaux et Forêts (Extrait)
- Arrêté ministériel du **8 mai 1922** concernant le service d'aménagement des bois administrés (tel qu'il a été modifié)
- Instructions du **18 novembre 1952** concernant l'aménagement des forêts soumises au régime forestier
- Instructions du **11 mars 1987** modifiant et complétant celles du 18 novembre 1952 concernant l'aménagement des forêts soumises au régime forestier
- Circulaire ministérielle du **3 juin 1999** concernant les lignes directrices d'une sylviculture proche de la nature

Forêts – 2. Boisement

- Règlement grand-ducal du **10 octobre 1995** concernant les aides aux mesures forestières en agriculture et en forêt
- Loi du **30 novembre 2005** concernant la production et la commercialisation de matériels forestiers de reproduction
- Règlement grand-ducal du **30 novembre 2005** pris en exécution de la loi du 30 novembre 2005 concernant la production et la commercialisation des matériels forestiers de Reproduction

Forêts – 3. Exploitation

- Loi du **29 juin 1972** concernant la commercialisation de bois bruts « classés CEE »
- Règlement grand-ducal du **9 août 1973** concernant le mesurage et le classement des bois bruts (+ annexes qui manquent dans le Code de l'Environnement)
- Règlement grand-ducal du **6 janvier 1995** concernant les règles applicables aux travaux d'exploitation, de culture et d'amélioration, ainsi qu'aux ventes dans les bois administrés (tel qu'il a été modifié)

Forêts – 4. Produits accessoires

- Règlement grand-ducal du **31 juillet 1995** portant exécution de l'article 27 de la loi du 7 avril 1909 sur la réorganisation de l'administration des Eaux et Forêts (Extraits)

Forêts – 5. Incendies

- Règlement grand-ducal du **31 juillet 1995** portant exécution de l'article 27 de la loi du 7 avril 1909 sur la réorganisation de l'administration des Eaux et Forêts (Extraits)

FSC-Standard for Luxemburg

FSC Lëtzebuerg asbl Principles, criterias and indicators

Forêts – 6. Organismes nuisibles

- Loi du **14 juillet 1971** concernant la protection des végétaux et produits végétaux contre les organismes nuisibles
- Règlement grand-ducal modifié du **27 juillet 1971** concernant les mesures à prendre en vue de prévenir l'introduction et la propagation d'organismes nuisibles (tel qu'il a été modifié) (Extraits)
- Règlement grand-ducal du **21 janvier 1980** concernant les mesures à prendre en vue de prévenir l'introduction et la propagation du raton laveur

-
- Règlement grand-ducal du **28 mai 1993** fixant les mesures de protection contre l'introduction et la propagation d'organismes nuisibles aux végétaux ou aux produits végétaux (Extrait)

Forêts – 7. Déboisement – Défrichement – Coupes excessives

- Loi modifiée du **12 mai 1905** concernant le défrichement des propriétés boisées (telle qu'elle a été modifiée)
- Loi modifiée du **30 janvier 1951** ayant pour objet la protection des bois (telle qu'elle a été modifiée)

Forêts – 8. Délits ruraux et forestiers

- Code pénal (Extraits : Art. 535 à 537, 545 et 546)

Forêts – 9. Poursuite des infractions

- Loi du **14 novembre 1849** sur le régime forestier (Extraits)
- Loi du **7 avril 1909** concernant la réorganisation de l'administration des Eaux et Forêts (telle qu'elle a été modifiée) (Extraits)
- Loi du **16 juin 1989** portant modification du livre premier du code d'instruction criminelle et de quelques autres dispositions légales (Extraits)

Forêts – 10. Limites des bois

- Règlement grand-ducal du **31 juillet 1995** portant exécution de l'article 27 de la loi du 7 avril 1909 sur la réorganisation de l'administration des Eaux et Forêts (Extraits)
- Code civil (Extraits)

Forêts – 11. Distances prescrites pour la plantation d'arbres

- Arrêté grand-ducal du **4 avril 1960** autorisant de faire des constructions ou des plantations le long des routes
- Loi du **12 juillet 1844** sur les chemins vicinaux (Extraits)
- Loi du **17 décembre 1859** sur la police des chemins de fer (Extraits)
- Code civil (Extraits : Art. 671 à 673)

JAGD – VOL. 1

Chasse – 1. Exercice et amodiation de la chasse

- Loi modifiée du **19 mai 1885** sur la chasse (telle qu'elle a été modifiée)

FSC–Standard for Luxemburg

FSC Lëtzebuerg asbl Principles, criterias and indicators

- Loi modifiée du **20 juillet 1925** sur l'amodiation de la chasse et l'indemnisation des dégâts causés par le gibier (telle qu'elle a été modifiée) (Extraits)
- Arrêté grand-ducal du **26 juillet 1927** relatif au cahier des charges-type prévu pour le relassement du droit de chasse par l'article 6 de la loi du 20 juillet 1925 sur l'amodiation de la chasse et l'indemnisation des dégâts causés par le gibier
- Arrêté grand-ducal modifié du **26 juillet 1927** portant règlement pour l'exécution de l'article 6 de la loi du 20 juillet 1925 sur l'amodiation de la chasse et l'indemnisation des dégâts causés par le gibier (tel qu'il a été modifié)
- Loi modifiée du **24 août 1956** ayant pour objet de modifier et de compléter la législation

sur la chasse (telle qu'elle a été modifiée) (Extraits)

- Loi du **2 avril 1993** modifiant et complétant la législation sur la chasse et complétant l'article 26 de la loi du 7 avril 1909 sur la réorganisation de l'administration des Eaux et Forêts (Extraits)
- Règlement grand-ducal du **4 février 1994** concernant les problèmes sanitaires et de police sanitaire relatifs à la mort du gibier sauvage et à la mise sur le marché des viandes de gibier sauvage (pas contenu dans le Code de l'Environnement)
- Règlement grand-ducal du **30 juin 2006** concernant l'ouverture de la chasse

Chasse – 2. Permis – Marquages – Plan – Gibier – Armes de chasse

- Règlement grand-ducal du **4 février 1994** concernant les problèmes sanitaires et de police sanitaire relatifs à la mort du gibier sauvage et à la mise sur le marché des viandes de gibier sauvage (pas contenu dans le Code de l'Environnement)
- Règlement grand-ducal du **1er septembre 1996** relatif à l'examen d'admission à la fonction de garde particulier assermenté
- Règlement grand-ducal du **16 mai 1997** instituant un plan pour la chasse aux espèces cerf et chevreuil et déterminant les modalités du marquage du grand gibier (tel qu'il a été modifié)
- Règlement grand-ducal du **8 avril 2000** concernant les espèces de la faune sauvage classées gibier
- Règlement grand-ducal du **25 septembre 2001** concernant l'emploi des armes et munitions de chasse ainsi que les moyens autorisés pour l'exercice de la chasse
- Règlement grand-ducal du **9 décembre 2005** concernant les conditions et modalités de l'examen d'aptitude pour la délivrance du premier permis de chasse

FISCHEREI – VOL. 3

Pêche – 1. Eaux intérieures

- Loi modifiée du **28 juin 1976** portant réglementation de la pêche dans les eaux intérieures (telle qu'elle a été modifiée) (chapitres I, II, III, VIII et IX)

Pêche – 6. Eaux frontalières avec l'Allemagne

- Loi du **21 novembre 1984**.
- Règlement grand-ducal du **31 août 1986**.
- Règlement grand-ducal du **14 décembre 2001**.

NATURPARKE – VOL. 3

Parcs naturels – 1. Dispositions générales

FSC–Standard for Luxemburg

FSC Lëtzebuerg asbl Principles, criterias and indicators

- Décision du Gouvernement en Conseil du **24 avril 1981** relative au plan d'aménagement partiel concernant l'environnement naturel et ayant trait à sa première partie intitulée « Déclaration d'intention générale » (Extraits)
- Loi du **10 août 1993** relative aux parcs naturels

Soziale Aspekte

Dispositions spéciales concernant l'assurance des entreprises agricoles et forestières
Code des assurances sociaux Art.: 158 - 168 <http://www.secu.lu/legis/legis/Legiacc7.htm>
Sécurité et santé

Loi du 28 août 1924 concernant la santé et la sécurité du personnel occupé dans les ateliers,

les entreprises industrielles et commerciales ou aux travaux de construction, d'aménagement, de réparation ou de terrassement

<http://www.itm.lu/legislation/securit/prescriptions-concernant-la-securite-et-la-sante-destravailleurs/>

Internationale und multilaterale Übereinkommen

NATURSCHUTZ

- Loi du 19 février 1975 portant approbation de la Convention sur le commerce international des espèces de faune et de flore sauvages menacées d'extinction, signée à Washington, le 3 mars 1973 (telle qu'elle a été modifiée)
- Loi du 21 avril 1989 portant approbation des Amendements de Bonn du 22 juin 1979 et de Gaborone du 30 avril 1983 à la Convention sur le commerce international des espèces de faune et de flore sauvages menacées d'extinction, signée à Washington, le 3 mars 1973, complétant la loi du 19 février 1975 portant approbation de la Convention sur le commerce international des espèces de faune et de flore sauvages menacées d'extinction, signée à Washington, le 3 mars 1973 (telle qu'elle a été modifiée)
- Loi du 26 novembre 1981 portant approbation de la Convention relative à la conservation de la vie sauvage et du milieu naturel de l'Europe, signée à Berne, le 19 septembre 1979
- Loi du 16 août 1982 portant approbation de la Convention sur la conservation des espèces migratrices appartenant à la faune sauvage, faite à Bonn, le 23 juin 1979
- Loi du 5 août 1993 portant approbation de l'Accord relatif à la conservation des chauves-souris en Europe, fait à Londres, le 4 décembre 1991 (Amendement approuvé par la loi du 6 mai 2000; Amendement approuvé par la loi du 13 août 2002)
- Loi du 14 juillet 1983 portant approbation de la Convention Benelux en matière de conservation de la nature et de protection des paysages, signée à Bruxelles, le 8 juin 1982
- Loi du 4 mars 1994 portant approbation de la Convention sur la diversité biologique faite à Rio de Janeiro, le 5 juin 1992
- Loi du 25 février 1998 portant approbation de la Convention relative aux zones humides d'importance internationale particulièrement comme habitats des oiseaux d'eau, signée à Ramsar, le 2 février 1971, telle qu'amendée par le Protocole de Paris du 3 décembre 1982 et par la Conférence des Parties contractantes, le 28 mai 1987
- Loi du 18 juillet 2003 portant approbation de l'Accord sur la conservation des oiseaux d'eau migrateurs d'Afrique-Eurasie, fait à La Haye, le 15 août 1996
- Loi du 24 juillet 2006 portant approbation de la Convention européenne du paysage,

ouverte à la signature, à Florence, le 20 octobre 2000

JAGD

FSC-Standard for Luxemburg

FSC Lëtzebuerg asbl Principles, criterias and indicators

- Loi du 18 juin 1962 portant approbation de la Convention internationale pour la protection des oiseaux, signée à Paris, le 18 octobre 1950
- Loi du 16 novembre 1971 portant approbation de la Convention Bénélux en matière de chasse et de protection des oiseaux, faite à Bruxelles, le 10 juin 1970
- Loi du 30 août 1982 portant approbation du Protocole, fait à Luxembourg, le 20 juin 1977, modifiant la Convention Bénélux en matière de chasse et de protection des oiseaux, faite à Bruxelles, le 10 juin 1970

WASSER

- Loi du 22 mars 1994 portant approbation de la Convention sur la protection et l'utilisation des cours d'eau transfrontières et des lacs internationaux, faite à Helsinki, le 17 mars 1992 (telle qu'elle a été modifiée)
- Loi du 1er août 2001 portant approbation du Protocole sur l'eau et la santé à la Convention de 1992 sur la protection et l'utilisation des cours d'eau transfrontières et des lacs internationaux, fait à Londres, le 17 juin 1999
- Loi du 8 septembre 1997 portant approbation
 - de la Convention pour la protection du milieu marin de l'Atlantique du Nord-Est, signée à Paris, le 22 septembre 1992
 - des Annexes I à IV
 - des Appendices 1 et 2
 - de la Déclaration finale de la réunion ministérielle des Commissions d'Oslo et de Paris des 21-22 septembre 1992
- Loi du 24 décembre 1999 portant approbation de l'Annexe V et de l'Appendice 3 à la Convention pour la protection du milieu marin de l'Atlantique du Nord-Est du 22 septembre 1992, faits à Sintra, les 22 et 23 juillet 1998

UMWELTVERTRÄGLICHKEIT

- Loi du 29 juillet 1993 portant approbation de la Convention sur l'évaluation de l'impact sur l'environnement dans un contexte transfrontière, faite à Espoo (Finlande), le 25 février 1991 (Amendement approuvé par la loi du 7 mars 2003)
- Loi du 3 juin 1994 portant approbation de la Convention sur les effets transfrontières des accidents industriels, conclue à Helsinki, le 17 mars 1992